

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Arbeitsmarktsituation und Pensions-
übertritt am Beispiel der Bauwirtschaft**

Ulrike Huemer, Christine Mayrhuber

Wissenschaftliche Assistenz: Stefan Fuchs, Silvia Haas

November 2013

Arbeitsmarktsituation und Pensionsübertritt am Beispiel der Bauwirtschaft

Ulrike Huemer, Christine Mayrhuber

November 2013

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag der Gewerkschaft Bau – Holz

Begutachtung: Helmut Mahringer • Wissenschaftliche Assistenz: Stefan Fuchs, Silvia Haas

Inhalt

Die Untersuchung der Arbeitsmarktchancen älterer Arbeitskräfte im Bauwesen aktualisiert eine Studie des WIFO aus dem Jahr 2004. Nach der Analyse der Unterschiede zwischen der Altersstruktur der Beschäftigten in der Bauwirtschaft und der erwerbstätigen Bevölkerung insgesamt beleuchtet sie die Entwicklung der Beschäftigung, der Altersstruktur und des Alters bei Beendigung der Berufstätigkeit in der Bauwirtschaft. Auf Basis von Individualdaten werden schließlich für jene Personen, die ihre Berufstätigkeit im Bauwesen beenden und gleichzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden, Pensionsantrittsalter, Pensionsart und der Übergang zwischen Beschäftigungsabgang und Pensionszugang untersucht.

Rückfragen: Ulrike.Huemer@wifo.ac.at, Christine.Mayrhuber@wifo.ac.at

2013/412-1/S/WIFO-Projektnummer: 9512

© 2013 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 40,00 € • Download 32,00 €: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/47002>

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung	5
2.1	<i>Bevölkerungsentwicklung 2008 bis 2011</i>	6
3	Arbeitsmarktsituation im Bauwesen – Bestandsbetrachtung	7
3.1	<i>Datensatz</i>	8
3.2	<i>Beschäftigung</i>	9
3.2.1	<i>Sozialrechtliche Struktur</i>	10
3.2.2	<i>Qualifikationsstruktur</i>	10
3.2.3	<i>Demografische Struktur</i>	12
3.3	<i>Arbeitslosigkeit</i>	16
3.3.1	<i>Qualifikations- und Altersstruktur</i>	17
4	Arbeitsmarktsituation im Bauwesen – Strombetrachtung	18
4.1	<i>Beendigung der Berufstätigkeit in der Bauwirtschaft</i>	23
4.1.1	<i>Qualifikationsniveau der Beschäftigungsabgänge</i>	25
5	Übertritt in die Pension nach Beendigung der Berufstätigkeit in der Bauwirtschaft	27
5.1	<i>Datensatz</i>	27
5.1.1	<i>Adaptierungen des Datensatzes</i>	28
5.1.2	<i>Pensionsfälle im Datensatz</i>	30
5.2	<i>Pensionszugänge nach Pensionsarten</i>	30
5.3	<i>Pensionszugangsquoten</i>	33
5.4	<i>Pensionsantrittsalter</i>	35
5.4.1	<i>Entwicklung des Pensionsantrittsalters im Bausektor</i>	35
5.4.2	<i>Pensionsantrittsalter im Vergleich: Bausektor versus Gesamtwirtschaft</i>	37
5.5	<i>Erwerbsaustrittsalter</i>	39
5.6	<i>Dauer der Erwerbslücke bei Pensionierungen im Bausektor</i>	41
5.7	<i>Dauer des Pensionsübergangs</i>	44
5.8	<i>Form des Pensionsübergangs</i>	49
6	Zusammenfassung	51
6.1	<i>Arbeitsmarktsituation im Bauwesen</i>	51
6.2	<i>Pensionsübertritte von Beschäftigten der Bauwirtschaft</i>	53
7	Anhang	56
8	Literaturverzeichnis	57

Übersichtenverzeichnis

Übersicht 1:	<i>Bevölkerungsentwicklung, nach Alterskohorten und Geschlecht, 2008 und 2011</i>	7
Übersicht 2:	<i>Qualifikationsstruktur im Bausektor, nach sozialrechtlichen Status, 2011</i>	11
Übersicht 3:	<i>Entwicklung der Altersstruktur von ArbeiterInnen und Angestellten, nach Bausparten, 2011 gegenüber 2008</i>	13
Übersicht 4:	<i>Altersspezifische Beschäftigungsstruktur im Bauwesen, nach Bausparten sowie Geschlecht, 2011</i>	14
Übersicht 5:	<i>Altersspezifische Beschäftigungsstruktur 2011 gegenüber 2008 nach Branchen</i>	15
Übersicht 6:	<i>Qualifikations- und Altersstruktur der Arbeitslosen im Bausektor, 2011</i>	17
Übersicht 7:	<i>Beendigung der Berufstätigkeit im Bauwesen, nach Alter und sozialrechtlichen Status, in Prozent des Durchschnittsbestands</i>	24
Übersicht 8:	<i>Qualifikationsstruktur der Branchenabgänge im Bausektor, ArbeiterInnen</i>	25
Übersicht 9:	<i>Vergleich Personenabgrenzung und Dateneingriffe, 2004er und 2013er Studie</i>	28
Übersicht 10:	<i>Vergleich der Pensionszugangszahlen der verwendeten Individualdaten mit den offiziellen Zugangszahlen (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)</i>	29
Übersicht 11:	<i>Pensionsneuzugänge nach Geschlecht und sozialrechtlichen Status, 2008 bis 2011</i>	30
Übersicht 12:	<i>Pensionszugangsquoten (2008 bis 2011) im Bausektor im Vergleich mit allen unselbständig Beschäftigten</i>	34
Übersicht 13:	<i>Pensionsantrittsalter Männer, 2008 bis 2011</i>	36
Übersicht 14:	<i>Pensionsantrittsalter nach Geschlecht, 2008 bis 2011</i>	36
Übersicht 15:	<i>Durchschnittliches Pensionsantrittsalter bei krankheitsbedingten Pensionen und sozialrechtlicher Status, 2008 bis 2011</i>	38
Übersicht 16:	<i>Durchschnittliches Pensionsantritts- und Beschäftigungsabgangsalter nach Geschlecht und sozialrechtlichen Status, vorzeitige Alterspension, 2008 bis 2011</i>	41
Übersicht 17:	<i>Durchschnittliches Pensionsantritts- und Beschäftigungsabgangsalter nach Geschlecht und sozialrechtlichen Status, Invaliditätspension, 2008 bis 2011</i>	42
Übersicht 18:	<i>Durchschnittliches Pensionsantritts- und Beschäftigungsabgangsalter nach Geschlecht und sozialrechtlichen Status, normale Alterspensionen, 2008 bis 2011</i>	44

- Übersicht 19: *Dauer des Pensionsübergangs nach Pensionsantrittsjahr und sozialrechtlichen Status, 2008 bis 2011* 47
- Übersicht 20: *Dauer des Pensionsübergangs nach Pensionsantrittsjahr und Geschlecht, 2008 bis 2011* 48
- Übersicht 21: *Form des Pensionsübergangs: Dominante Erwerbssposition der Arbeiter und Arbeiterinnen, Pensionszugang 2008 und 2011* 50

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Beschäftigung und Arbeitslosenquote im Bauwesen, 2008-2011	16
Abbildung 2: Entwicklung des Beschäftigungsstandes der Arbeiter und Arbeiterinnen im Bauwesen zwischen dem 30.06.2009 und dem 30.06.2010, Stromgrößenbetrachtung	21
Abbildung 3: Beschäftigungsabgänge im Bauwesen und deren Nachkarriere	23
Abbildung 4: Pensionszugänge nach Pensionsart und Geschlecht, 2008-2011	32
Abbildung 5: Pensionszugänge nach Pensionsart und sozialrechtlichen Status, 2008-2011	32
Abbildung 6: Differenz im durchschnittlichen Pensionszugangsalter bei Invaliditätspensionisten, Bauarbeiter und Arbeiter insgesamt (ausschließlich Männer)	38
Abbildung 7: Erwerbsaustrittsalter bei Invaliditätspensionen: Bauarbeiter im Vergleich mit allen Arbeitern, 2005 bis 2011	40
Abbildung 8: Erwerbsaustrittsalter bei normalen Alterspensionen (Antrittsalter 65): Bauarbeiter im Vergleich mit allen Arbeitern, 2005 bis 2011	40
Abbildung 9: Anteil der Direktpensionsübertritte und Erwerbslücken bei ArbeiterInnen und Angestellten 2005 bis 2011	46

1 Einleitung

Das WIFO hat im Auftrag der Gewerkschaft Bau-Holz im Jahr 2004 eine Studie mit dem Titel „Schwerarbeit: Volkswirtschaftliche Kosten und Lebenserwartung – Pensionsübertritt und Arbeitsmarktsituation am Beispiel der Bauwirtschaft“ erstellt. Im Zentrum stand die Frage der Arbeitsmarktchancen Älterer in Berufen mit schwerer körperlicher Arbeit am Beispiel der Bauarbeit. Die nunmehr vorliegende Studie stellt eine Aktualisierung von Teilbereichen der Studie aus dem Jahr 2004 dar.

Im Zentrum der Untersuchung stehen die Arbeitsmarktchancen Älterer in der Bauwirtschaft.¹ In einem ersten Schritt werden die Unterschiede zwischen der Altersstruktur der Beschäftigten in der Bauwirtschaft und der erwerbstätigen Bevölkerung insgesamt analysiert. In einem zweiten Schritt werden die Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit im Bausektor, die Struktur der Beschäftigung (Alter, Geschlecht und sozialrechtlicher Status) sowie das Alter bei Beendigung der Berufstätigkeit in der Bauwirtschaft beleuchtet. Das Alter, mit dem Baubeschäftigte die Branche verlassen, ist vor dem Hintergrund eines geringen Anteils an älteren Arbeitskräften, bedingt durch die starke Arbeitsbelastung in der Branche, von Interesse. In einem dritten Schritt wird der Fokus auf jene Personen gelegt, die endgültig aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Untersucht werden die Übertritte in die Pension nach Beendigung der Berufstätigkeit in der Bauwirtschaft. Im Vergleich der letzten Jahre sollen Pensionsantrittsalter, Pensionsart und Form des Übergangs vom Erwerbsleben in die Pension dargestellt werden.

Beantwortet werden die Fragen zur Beschäftigungsstruktur, den Beschäftigungsaufnahmen und -beendigungen sowie den Pensionszugängen mit Hilfe des Individualdatensatzes des österreichischen Hauptverbands der Sozialversicherungsträger. Dieser enthält Informationen zur Erwerbskarriere aller in Österreich sozialversicherungsrechtlich erfassten Personen. Für die Darstellung der Arbeitslosigkeit im Bauwesen wird auf die Individualdaten des AMS zurückgegriffen. Wie die Datensätze im Einzelnen aufgebaut sind, wird in den jeweiligen Kapiteln näher erläutert.

2 Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung

Die fortschreitende Alterung der Bevölkerung bleibt nicht ohne Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Die damit einhergehenden Verschiebungen in der Höhe und demographischen Zusammensetzung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) trifft vor allem Branchen, die traditionell einen hohen Anteil an jungen und einen geringen Anteil an älteren Arbeitskräften beschäftigen. Dazu zählt das Bauwesen, das angesichts seiner spezifischen Arbeitsbelastung im Vergleich zu anderen Branchen verhältnismäßig vielen jungen und wenig älteren Arbeitskräften einen Arbeitsplatz bietet.

¹ Bauwirtschaft, ÖNACE 41, 42 und 43.

Für die Bestimmung des Arbeitskräfteangebots ist jedoch nicht nur die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung maßgeblich, sondern auch jene der Erwerbsbeteiligung. Sie ist über die Zeit hinweg nicht konstant, sondern Änderungen unterworfen. So führt beispielsweise der Trend einer zunehmenden, vollzeitschulischen Bildungsbeteiligung unter Jugendlichen zu einer rückläufigen Erwerbsquote in diesem Alterssegment. Gleichzeitig können Änderungen im Pensionsrecht einen Anstieg der Erwerbsquote bei den Älteren bewirken. Beide Komponenten gemeinsam – Entwicklung der Erwerbsbevölkerung einerseits und Entwicklung der Erwerbsquote andererseits – determinieren die Höhe und die altersspezifische Zusammensetzung der Erwerbspersonen, d. h. des Arbeitskräfteangebots.

Im Folgenden wird die Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung im Erwerbsalter (15 bis 64 Jahre) skizziert. Damit soll ein besseres Verständnis für die bevorstehenden demografisch bedingten Entwicklungen am Arbeitsmarkt erzielt werden und ist als Ergänzung zur Analyse der Beschäftigungsstruktur im Bauwesen zu verstehen, die im Kapitel 3 thematisiert wird.

2.1 Bevölkerungsentwicklung 2008 bis 2011

Zwischen 2008 und 2011 ist die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) um 1,3% oder knapp 76.000 auf rund 5.705.000 gewachsen. Gleichzeitig ist es aber zu deutlichen demografischen Umschichtungen innerhalb der Bevölkerung gekommen, die zu einem Bevölkerungsrückgang in jungen Alterskohorten und einer stärkeren Besetzung älterer Alterskohorten führte. Wie Übersicht 1 illustriert, ist zwischen 2008 und 2011 die Bevölkerung der 35- bis 44-Jährigen stark zurückgegangen, während die Zahl der 50- bis 54-Jährigen kräftig wuchs (+11%). Bevölkerungszuwächse verzeichneten – von geringen Zuwächsen bei den 20- bis 29-Jährigen abgesehen – einzig die Alterskohorten ab 45 Jahre. Gemessen an der Bevölkerung im Erwerbsalter ist damit der Anteil der 45- bis 64-Jährigen im Betrachtungszeitraum von 38,5% auf 40,9% gestiegen, während er bei den 15- bis 24-Jährigen (2011: 17,9%) und 25- bis 44-Jährigen (2011: 41,3%) leicht gesunken ist.

Das Ausmaß und die Struktur des Arbeitskräfteangebots werden jedoch nicht nur von der demografischen Zusammensetzung der Bevölkerung bestimmt, sondern auch von deren Einbindung in das Erwerbsleben, sprich deren Erwerbsquote.² Unter der Annahme konstanter Erwerbsquoten führt der Bevölkerungsrückgang jüngerer Alterskohorten zu einem Rückgang des Angebots an jungen Arbeitskräften. Gleichzeitig bewirkt die stärkere Besetzung älterer Alterskohorten, unter der Annahme konstanter Erwerbsquoten, einen Anstieg des Angebots an älteren Arbeitskräften. Die Annahme konstanter Erwerbsquoten deckt sich jedoch nicht mit der Entwicklung in der Vergangenheit; vielmehr ist die Erwerbsbeteiligung der jüngeren Alterskohorten rückläufig, während sie bei den älteren zunimmt.

Da sich ein Anstieg der Erwerbsquote positiv auf die Höhe des Arbeitskräfteangebots auswirkt, scheint die Anhebung der Erwerbsquote eine Möglichkeit darzustellen, um dem demografisch bedingten Rückgang des Arbeitskräfteangebots in bestimmten Alterskohorten

² Anteil der Beschäftigten und Arbeitslosen, gemessen an der Bevölkerung im Erwerbsalter.

entgegenzusteuern. Für die Alterskohorte der 15- bis 24-Jährigen, die gerade unter den Erwerbstätigen im Bauwesen überdurchschnittlich stark präsent ist, scheint jedoch die Annahme einer steigenden Erwerbsbeteiligung nicht realistisch. Vielmehr kommt es bei den Jugendlichen angesichts einer wachsenden Bildungsbeteiligung, d.h. einer steigenden Zahl an Jugendlichen in (vollzeitschulischer) Ausbildung, zu einem Rückgang der Erwerbsquote: Alleine zwischen 2008 und 2011 ging die Erwerbsquote bei den 15- bis 19-Jährigen um 1,6 Prozentpunkte zurück, bei den 20- bis 24-Jährigen um 1,3 Prozentpunkte. Der Rückgang der Erwerbsquote bei den unter 25-Jährigen verschärft somit den demografisch bedingten Rückgang des Arbeitskräfteangebots.

Übersicht 1: Bevölkerungsentwicklung, nach Alterskohorten und Geschlecht, 2008 und 2011

Altersgruppe ¹⁾	Bevölkerung 2011			Veränderung gegenüber 2008			
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	In %
Unter 15 Jahre	630.055	599.353	1.229.408	-20.325	-19.823	-40.148	-3,2
15 bis 19 Jahre	252.643	239.450	492.093	-4.294	-4.730	-9.024	-1,8
20 bis 24 Jahre	266.848	259.953	526.801	4.287	2.915	7.202	1,4
25 bis 29 Jahre	278.925	276.957	555.882	4.299	5.945	10.244	1,9
30 bis 34 Jahre	270.511	267.618	538.129	1.301	-2.306	-1.005	-0,2
35 bis 39 Jahre	285.673	289.785	575.458	-34.576	-30.712	-65.288	-10,2
40 bis 44 Jahre	344.444	341.124	685.568	-17.793	-11.973	-29.766	-4,2
45 bis 49 Jahre	359.923	352.922	712.845	20.717	20.621	41.338	6,2
50 bis 54 Jahre	311.664	311.865	623.529	33.119	28.898	62.017	11,0
55 bis 59 Jahre	251.271	262.058	513.329	9.998	11.407	21.405	4,4
60 bis 64 Jahre	232.572	248.845	481.417	19.409	19.410	38.819	8,8
Ab 65 Jahre	620.964	865.477	1.486.441	30.716	17.841	48.557	3,4
Alle Altersgruppen	4.105.493	4.315.407	8.420.900	46.858	37.493	84.351	1,0
15-64 Jahre	2.854.474	2.850.577	5.705.051	36.467	39.475	75.942	1,3
15-59 Jahre	2.621.902	2.601.732	5.223.634	17.058	20.065	37.123	0,7

Q.: Statistik Austria. – ¹⁾ Altersangaben (Altersgruppe) beziehen sich auf das Jahr 2011. – ²⁾ Bevölkerung im Jahresdurchschnitt.

Den Prognosen von Statistik Austria zufolge wird die Bevölkerung im Erwerbsalter in den kommenden Jahren weiter wachsen und die demografische Verschiebung hin zu den älteren Alterskohorten fortschreiten. Zwischen 2012 und 2022 wird die Zahl der 15- bis 24-Jährigen um 10,2% auf knapp 917.000 zurückgehen, und die Zahl der 45- bis 64-Jährigen um 6,5% auf knapp 2,522.000 steigen. Die für die Bauwirtschaft mit ihrem hohen Anteil an Lehrlingen wichtige Altersgruppe der 15-Jährigen wird im selben Zeitraum um 9,5% (-9.000 Personen) zurück gehen.

3 Arbeitsmarktsituation im Bauwesen – Bestandsbetrachtung

Der Arbeitsmarkt im Bauwesen unterscheidet sich teils deutlich vom gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Um ein besseres Verständnis für die Gestaltung des Beschäftigungsabgangs und Pensionszugangs am Ende des Erwerbslebens zu gewinnen, wird im folgenden Abschnitt die Arbeitsmarktsituation im Bauwesen näher beleuchtet. Im Fokus steht dabei der Unterschied

zwischen der Altersstruktur der Beschäftigten im Bauwesen und anderen Branchen, die auf Basis von Individualdaten herausgearbeitet werden. In einem weiteren Schritt lassen sich die Ergebnisse mit den Befunden zur demografischen Entwicklung der erwerbstätigen Bevölkerung (siehe Kapitel "Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung") vergleichen und Schlussfolgerungen für die Auswirkungen auf den Bausektor ziehen. Darüber hinaus werden auch andere Strukturmerkmale der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit näher beleuchtet.

3.1 Datensatz

Die Analyse der Beschäftigungsstruktur basiert auf dem Individualdatensatz des österreichischen Hauptverbands der Sozialversicherungsträger. In die Untersuchung wurden all jene Personen aufgenommen, die zu einem bestimmten Stichtag in einem Betrieb des Wirtschaftszweigs „F – Bau“ beschäftigt waren, dazu zählen die Wirtschaftszweige ÖNACE 41 „Hochbau“, ÖNACE 42 „Tiefbau“ oder ÖNACE 43 „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“.³ Berücksichtigt wurden nur voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse und damit geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, Werk- und freie Dienstverträge außer Acht gelassen. Zu den vom Hauptverband erhobenen Strukturmerkmalen der Beschäftigung zählen das Alter und das Geschlecht der erwerbstätigen Person und der sozialrechtliche Status des Beschäftigungsverhältnisses. Nicht erfasst werden hingegen Angaben zu den höchsten Ausbildungsabschlüssen der Beschäftigten; Aufzeichnungen dieser Art tätigt das Arbeitsmarktservice bei der Erfassung von Personen, die sich arbeitslos melden – die Individualdaten des AMS, die für die Analyse der Arbeitslosigkeit herangezogen werden, stellen daher eine wichtige Ergänzung bei der Analyse dar:

- Für den ausgewählten Personenkreis aus dem Hauptverbandsdatensatz werden Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung aus den Daten des AMS ergänzt.
- Findet sich eine Person in beiden Datensätzen (Hauptverband und AMS), liegen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Angaben zur Qualifikation vor.⁴ Für Beschäftigte die noch nie beim AMS gemeldet waren, stehen keine Informationen zur Qualifikation zur Verfügung.

Der aufbereitete Analysedatensatz dient dazu, die sozialrechtliche, geschlechts- und altersspezifische Struktur der Beschäftigung im Bauwesen abzubilden. Diese Strukturinformationen werden in einem weiteren Schritt auf die publizierten Beschäftigungsdaten vom Hauptverband umgelegt. Damit entspricht die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Bauwesen den vom Hauptverband publizierten Zahlen, der Anteil an ArbeiterInnen und Angestellten, Frauen

³ Hochbau (ÖNACE 41): Erschließung von Grundstücken; Bauträger (NACE 411), Bau von Gebäuden (412). Tiefbau (ÖNACE 42): Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken (421), Leitungstiefbau und Kläranlagen (422), sonstiger Tiefbau (429). Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe (ÖNACE 43): Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten (431), Bauinstallation (432), sonstiger Ausbau (433) sonstige spezialisierte Bautätigkeit (439).

⁴ Das Aufscheinen einer Person im AMS Datensatz ist noch kein Garant für eine Information zu deren Beruf und Qualifikation, da als Ausprägung „unbekannt“ vorkommen kann.

und Männern sowie die demografische Struktur der Beschäftigung stammt jedoch aus den Individualdaten des Hauptverbands. Diese Vorgangsweise wurde gewählt, da es zwischen den Beschäftigungsständen im Individualdatensatz und den vom Hauptverband publizierten Daten immer wieder zu leichten Abweichungen kommt. Diese sind dadurch bedingt, dass

- einerseits die Beschäftigungsstände an vier Stichtagen erhoben werden, und gerade in Branchen mit stark schwankenden Beschäftigungsständen, wie dem Bauwesen, der Wahl des Stichtags eine nicht unwesentliche Rolle zukommt,
- andererseits es aus administrativen Gründen immer wieder nachträglich zu Umbuchungen bzw. Nachbuchungen kommen kann, die in den publizierten Daten naturgemäß nicht abgebildet sind, wohl aber im Individualdatensatz.

Analog zur Vorgängerstudie wird die Arbeitsmarktsituation im Bauwesen in zwei verschiedenen Jahren miteinander verglichen. Waren es zuvor die Jahre 1999 und 2002, sind es aktuell die Jahre 2008 und 2011.⁵ Für die Gewinnung der Strukturinformationen wurde in den Jahren 2008 und 2011 jeweils pro Quartal ein Stichtag⁶ gezogen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorgängerstudie ist jedoch aufgrund eines Strukturbruchs in der Branchengliederung nicht möglich: Im Jahr 2008 wurde die europäische Systematik der Wirtschaftsaktivitäten NACE Rev. 1.1 durch die Fassung NACE Rev. 2 ersetzt. In der österreichischen Fassung dieser Nomenklatur wurde von ÖNACE 2003 auf ÖNACE 2008 umgestellt, die eine umfassende Neuordnung der Wirtschaftsaktivitäten mit sich brachte. Dabei kamen einige Wirtschaftsaktivitäten in den Bausektor neu hinzu, andere sind aus dem Bausektor verschwunden (siehe Übersicht im Anhang).

Die Untersuchung der Arbeitslosigkeit basiert auf dem Individualdatensatz des Arbeitsmarktservice (AMS), in dem die Arbeitslosenepisoden aller beim AMS gemeldeten Personen abgebildet sind. Für die Ermittlung der monatlichen Arbeitslosenbestände wurden 12 Stichtage (25. des Monats) gezogen. Anders als in den offiziellen Statistiken des AMS wurde der betrachtete Personenkreis allerdings nicht auf die quantitativ bedeutendste Gruppe der vorgemerkt Arbeitslosen beschränkt, sondern um Lehrstellensuchende und Schulungsteilnehmende erweitert. Damit ist der in dieser Studie verwendete Arbeitslosenbegriff weiter gefasst, als in den offiziellen Arbeitslosenstatistiken des Arbeitsmarktservices. Die Erweiterung des Arbeitslosenbegriffs um Lehrstellensuchende hat quantitativ wenig Bedeutung; anders dagegen die Erweiterung um Schulungsteilnehmende, deren Anteil an den vorgemerkt Arbeitslosen im Bauwesen 2011 bei 8% lag, in der Gesamtwirtschaft dagegen bei immerhin 19%.

3.2 Beschäftigung

Das Bauwesen gehört in Österreich zu den großen Arbeitgeberbranchen. Im Jahr 2011 waren durchschnittlich rund 245.000 Beschäftigungsverhältnisse, das entspricht 7,4% der aktiv unselbständigen Beschäftigung, im Bauwesen gemeldet. Im Jahr 2008, dem Jahr vor der Finanz-

⁵ Zum Zeitpunkt der Studiererstellung war das Jahr 2011 das rezenteste im Individualdatensatz des Hauptverbands.

⁶ Es wurden 4 Stichtage pro Jahr gezogen: 7. März, 7. Juni, 7. September und 7. Dezember.

marktkrise, waren es noch gut 247.000 gewesen. Nach zwei Jahren mit rückläufiger Beschäftigungsentwicklung verzeichnete das Bauwesen erstmals im Jahr 2011 wieder einen Zuwachs und 2012 wurde mit durchschnittlich 248.000 Beschäftigungsverhältnissen das Vorkrisenniveau überschritten. Gesamtwirtschaftlich betrachtet setzte der Beschäftigungsanstieg bereits 2010, und damit ein Jahr früher als im Bauwesen, ein und übertraf bereits 2011 das Vorkrisenniveau. Die Finanzmarktkrise hat somit die Baubranche stärker getroffen.

Charakteristisch für das Bauwesen ist der witterungsbedingt stark schwankende Beschäftigungsstand während des Jahres. Dieser Befund trifft nicht nur für das Bauwesen insgesamt zu, sondern auch für jede der drei Bausparten (NACE 41 Hochbau, NACE 42 Tiefbau und NACE 43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe). Die höchsten Beschäftigungsstände werden in den Sommermonaten verzeichnet, die geringsten in den Wintermonaten Dezember bis Februar. Darüber hinaus unterscheidet sich die Struktur der Baubeschäftigung merklich von jener in der Gesamtwirtschaft: Kennzeichnend für das Bauwesen sind ein hoher Anteil an ArbeiterInnen, eine starke Präsenz männlicher Arbeitskräfte, ein hoher Anteil an unter 25-Jährigen und ein geringer Anteil an über 44-Jährigen sowie ein hoher Anteil an Arbeitskräften mit höchstens Pflichtschulabschluss bzw. mit Lehr- oder Fachschulabschluss. Im Folgenden wird auf diese Charakteristika näher eingegangen, wobei sich die Befunde jeweils auf das Jahr 2011 beziehen.

3.2.1 Sozialrechtliche Struktur

Im Bauwesen sind drei Viertel der Beschäftigten sozialrechtlich als Arbeiter bzw. Arbeiterinnen eingestuft. Der überdurchschnittlich hohe Anteil an ArbeiterInnen ist typisch für Branchen des primären und sekundären Sektors⁷: Während in der Gesamtwirtschaft knapp 39% der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse auf ArbeiterInnen entfallen, sind es in den Sachgüterbranchen 61%, im Bergbau 65% und in der Land- und Forstwirtschaft immerhin 83%. In den Dienstleistungsbranchen werden dagegen deutlich weniger, nämlich durchschnittlich 29% der Beschäftigten, als Arbeiter bzw. Arbeiterinnen eingestuft. Eine Sonderstellung unter den Dienstleistungsbranchen nimmt das Beherbergungs- und Gaststättenwesen ein, das mit 85% einen überdurchschnittlich hohen Anteil an ArbeiterInnen unter den Beschäftigten aufweist; darüber hinaus zeigt das Beherbergungs- und Gaststättenwesen auch hinsichtlich seiner saisonal stark schwankenden Beschäftigungsstände und dem hohen Anteil an jungen Arbeitskräften Parallelen zum Bauwesen auf.

3.2.2 Qualifikationsstruktur

Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Beschäftigten werden vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger nicht erfasst, wohl aber vom Arbeitsmarktservice bei der Registrierung der Arbeitslosen. Aus diesem Grund wurde der Hauptverbandsdatensatz mit dem Arbeitslosendatensatz verknüpft und um Angaben zur höchsten abgeschlossenen Aus-

⁷ Primärer Sektor umfasst die Land- und Forstwirtschaft, die Fischerei und den Bergbau, der sekundäre Sektor die Sachgütererzeugung.

bildung angereichert. Im Fall des Bauwesens ist diese Vorgehensweise vielversprechend, da Arbeitslosigkeitsepisoden für Beschäftigte des Bauwesens, insbesondere für Arbeiterinnen und Arbeiter, keine Seltenheit darstellen. Auf diese Weise konnte für rund ¼ der Baubeschäftigten der Qualifikationsabschluss ergänzt werden. Dieser Anteil beträgt alleine unter der Arbeiterschaft 80%, bei den Angestellten 62%.

Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen im Bauwesen verfügen 34% maximal über einen Pflichtschulabschluss und 44% über eine abgeschlossene Lehr- oder Fachschulausbildung. Zu 22% der als Arbeiter und Arbeiterinnen gemeldeten Baubeschäftigten liegen keine Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung vor. Da mit zunehmender Qualifikation die Wahrscheinlichkeit sinkt, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, dürfte es sich bei den 22% Beschäftigten mit unbekanntem Qualifikationsabschluss eher um Fach- denn um Hilfskräfte handeln. Diese Theorie wird durch den Mikrozensus untermauert: Im Jahr 2011 hatten laut Mikrozensus 27% der unselbständig erwerbstätigen ArbeiterInnen im Bauwesen maximal einen Pflichtschulabschluss und 69% einen Lehr- oder Fachschulabschluss vorzuweisen. Im Vergleich zum Mikrozensus ist allerdings der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung im Hauptverbandsdatensatz (angereichert um Qualifikationsinformationen vom AMS) um rund 7 Prozentpunkte höher. Diese Diskrepanz dürfte daher stammen, dass die Qualifikationsinformation aus dem Arbeitslosendatensatz eine Momentaufnahme darstellt, und sich diese, insbesondere bei jungen Menschen, noch ändern kann. Jugendliche die sich beispielsweise beim AMS als lehrstellensuchend registriert haben, Jahre später als Gesellen im Bauwesen beschäftigt sind und keine Arbeitslosenepisode als Gesellen aufweisen, werden im AMS Datensatz als Personen mit lediglich Pflichtschulabschluss geführt.

Übersicht 2: Qualifikationsstruktur im Bausektor, nach sozialrechtlichen Status, 2011

	Maximal Pflichtschule	Lehre oder Fachschule	AHS/BHS	UNI/FH	Unbekannt	Insgesamt
Arbeiter und Arbeiterinnen						
Mikrozensus	27%	69%	4%	0%	0%	100%
HV-AMS	34%	44%	1%	0%	22%	100%
Angestellte						
Mikrozensus	7%	55%	27%	11%	0%	100%
HV-AMS	10%	37%	16%	3%	34%	100%
Insgesamt						
Mikrozensus	21%	65%	11%	4%	0%	100%
HV-AMS	28%	42%	5%	1%	25%	100%

Q.: WIFO INDI-DV, Mikrozensus 2011, WIFO-Berechnungen, Rundungen ergeben Rechendifferenzen.

Innerhalb des Bauwesens weist der Tiefbau (ÖNACE 42) den geringsten Anteil an Arbeitern und Arbeiterinnen mit maximal Pflichtschulabschluss auf (14% laut Mikrozensus 2011), mindestens doppelt so hoch ist er im Hochbau (ÖNACE 41) bzw. im Bereich „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ (ÖNACE 43), die beide einen hohen Anteil an Lehrlingen ausbilden.

Unter den Angestellten im Bauwesen verfügen lediglich 10% über maximal einen Pflichtschulabschluss, 37% haben einen Lehr- oder Fachschulabschluss vorzuweisen und immerhin 16%

Maturaniveau. Zu 34% der erwerbstätigen Angestellten liegen keine Angaben zum höchsten Ausbildungsabschluss vor. Auch hier dürfte es sich eher um Personen mit mittleren oder höheren Qualifikationsabschluss handeln, da mit steigendem Ausbildungsabschluss die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit sinkt. Wie zuvor bei den ArbeiterInnen wird der Anteil der Unqualifizierten allerdings, gegenüber dem Mikrozensus 2011, überschätzt (um 3 Prozentpunkte). Gemäß Mikrozensus 2011 haben 7% der Angestellten höchstens die Pflichtschule absolviert, 55% eine Lehre oder mittlere Schule und 27% die Matura abgelegt (2011).

Werden beide sozialrechtlichen Beschäftigungsgruppen gemeinsam betrachtet, fällt im gesamtwirtschaftlichen Vergleich⁸ der hohe Anteil an un- bzw. angelernten Arbeitskräften sowie Arbeitskräften mit Lehr- und Fachschulabschluss im Bauwesen auf: Laut Mikrozensus 2011 verfügen 21% der Berufstätigen im Bauwesen höchstens über einen Pflichtschulabschluss, deutlich mehr als in der Gesamtwirtschaft (15% MZ 2011). Der Großteil der Beschäftigten kann auf eine abgeschlossene Lehre oder Fachschule verweisen – 65% im Bauwesen und 54% in der Gesamtwirtschaft. Weitere 11% der Baubeschäftigten haben die Matura absolviert (17% Gesamtwirtschaft) bzw. 4% eine tertiäre Ausbildung (Gesamtwirtschaft 15%). Der hohe Anteil an un- und angelernten Arbeitskräften im Bauwesen ist nicht zuletzt auf den hohen Anteil an Lehrlingen zurück zu führen. Alleine in der Bausparte „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ (ÖNACE 43), in der 61% der Baubeschäftigten gemeldet sind, haben 11% der Beschäftigten einen Lehrvertrag; im Hochbau (ÖNACE 41) liegt der Lehrlingsanteil bei immerhin 6% (Gesamtwirtschaft 4%). Außerordentlich niedrig ist demgegenüber mit 3% der Lehrlingsanteil im kapitalintensiven Tiefbau (ÖNACE 42), der Arbeitgeber für rund 15% der Baubeschäftigten ist. Das schlägt sich auch im geringen Anteil an un- und angelernten Arbeitskräften im Tiefbau nieder, der mit 10% auch unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von 15% liegt. Gleichzeitig finden im Tiefbau überproportional viele Beschäftigte mit hohen Qualifikationsabschlüssen (16% Maturaniveau, 8% tertiäre Ausbildung) einen Arbeitsplatz.

3.2.3 Demografische Struktur

Das Bauwesen ist eine von männlichen Beschäftigten dominierte Branche. Über alle Branchen hinweg betrachtet sind österreichweit 54% der Beschäftigten Männer, in der Baubranche liegt der Anteil bei 88%. Innerhalb des Bauwesens sticht der Tiefbau hervor, der im Jahr 2011 einen Männeranteil von 93% unter den Beschäftigten aufwies. Charakteristisch für das Bauwesen ist darüber hinaus das geringe Durchschnittsalter der Beschäftigten. 2011 waren 20% der Beschäftigten im Bauwesen jünger als 25 Jahre und lediglich 31% älter als 44 Jahre. Gegenüber 2008 hat sich der Anteil der über 44-Jährigen etwas erhöht (2 Prozentpunkte), jener der unter 25-Jährigen leicht verringert (-1 Prozentpunkt).

⁸ Der Vergleich zwischen der Qualifikationsstruktur im Bauwesen und der Gesamtwirtschaft wird auf Basis der Mikrozensusdaten vorgenommen, da sich im HV-AMS Datensatz ein hoher Anteil an Beschäftigten (Gesamtwirtschaft) mit unbekanntem Qualifikationsabschluss findet.

Die Altersstruktur der Beschäftigung im Bau ist sehr heterogen: Im Durchschnitt sind die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Baubranche deutlich jünger als die Angestellten. Doch selbst unter der Arbeiterschaft gibt es – anders als bei den Angestellten – große Unterschiede zwischen den Bausparten: Der Anteil der unter 25-Jährigen unter den Arbeitern und Arbeiterinnen reicht von 11% im Tiefbau bis 29% in der Bausparte „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ (ÖNACE 43). Entsprechend groß ist auch die Bandbreite beim Anteil der über 44-Jährigen unter den Arbeiterinnen und Arbeitern im Bauwesen. Dieser reicht von 24% in der Sparte „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ bis hin zu 44% im Tiefbau. Der außerordentlich hohe Anteil an Jugendlichen der Bausparte „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ ist auf den hohen Lehrlingsanteil in dieser Sparte zurückzuführen und geht zulasten der Älteren: 2011 hatten insgesamt 11% der Arbeiter und Arbeiterinnen im Bauwesen einen Lehrvertrag; dieser Anteil lag alleine unter den ArbeiterInnen der Sparte „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“ bei 14%.

Übersicht 3: Entwicklung der Altersstruktur von ArbeiterInnen und Angestellten, nach Bausparten, 2011 gegenüber 2008

	2011	Altersgruppe, Verteilung				Veränderung 2008/11, in Prozentpunkte		
		Bestand	15-24	25-44	ab 45	Gesamt	15-24	25-44
Arbeiter und Arbeiterinnen	183.252	24%	47%	29%	100%	0	-1	1
Angestellte	62.118	9%	53%	37%	100%	-1	-3	3
Bauwesen insgesamt	245.370	20%	48%	31%	100%	-1	-2	2
Arbeiter und Arbeiterinnen								
Hochbau	44.659	19%	46%	35%	100%	1	-1	1
Tiefbau	25.769	11%	45%	44%	100%	0	-4	3
Vorbereitende Baustellenarbeit etc.	112.824	29%	48%	24%	100%	-2	-1	2
Angestellte								
Hochbau	15.357	8%	54%	38%	100%	0	-3	3
Tiefbau	10.292	9%	55%	36%	100%	-1	-1	2
Vorbereitende Baustellenarbeit etc.	36.470	10%	53%	37%	100%	-1	-2	3

Q.: WIFO INDI-DV, publizierte Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger, Rundungen ergeben Rechen-differenzen.

Eine detailliertere Aufgliederung der altersspezifischen Beschäftigungsstruktur in den drei Bausparten soll einen groben Anhaltspunkt für das Ausmaß der bevorstehenden Pensionierungen unter den Baubeschäftigten liefern. Werden bei den Frauen Beschäftigte ab 55 Jahren, und bei den Männern Beschäftigte ab 60 Jahren betrachtet⁹, so kommen für 2012 – aus dem Pool der aktiv Beschäftigten – theoretisch 5.600 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen für eine Pensionierung in Frage. Daneben können, unter bestimmten Umständen (Invaliditätspension), aber auch jüngere Kohorten in Pension gehen, bzw. Personen die im Jahr 2012 nicht beschäf-

⁹ Frühestmögliche Pensionszugangsalter für Langzeitversicherte („Hacklerregelung“).

tigt waren (z. B. Arbeitslose). Unter den Arbeitslosen (die dem Bauwesen zugeordnet werden können) fielen im Jahr 2011 durchschnittlich rund 900 Personen in diese Altersgruppe.

Der gesamtwirtschaftliche Vergleich der Altersstruktur in Übersicht 4 unterstreicht noch einmal das niedrige Durchschnittsalter im Bauwesen: Über alle Branchen hinweg betrachtet waren 2011 rund 37% der Beschäftigten älter als 44 Jahre (+3 Prozentpunkte gegenüber 2008). Lediglich eine Hand voll Branchen weist, so wie das Bauwesen (31%), verhältnismäßig wenig ältere Arbeitskräfte unter den Beschäftigten auf, und zwar der Handel (31%), das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (27%), die Informations- und Kommunikationsbranche (25%) sowie die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (28%).

Übersicht 4: Altersspezifische Beschäftigungsstruktur im Bauwesen, nach Bausparten sowie Geschlecht, 2011

	Hochbau	Tiefbau	Vorbereitende Baustellen- arbeiten, etc.	Insgesamt ¹⁾	
			Männer		
15 – 24 Jahre	17%	10%	26%	21%	45.651
25 – 44 Jahre	47%	47%	49%	48%	103.716
45 – 49 Jahre	15%	17%	11%	13%	27.362
50 – 54 Jahre	12%	14%	8%	10%	21.249
55 – 59 Jahre	8%	10%	5%	6%	13.925
Ab 60 Jahre	2%	2%	1%	2%	3.467
	100%	100%	100%	100%	
Insgesamt	52.272	33.251	129.847		215.370
	Frauen				
15 – 24 Jahre	12%	13%	14%	14%	4.133
25 – 44 Jahre	54%	55%	49%	50%	15.008
45 – 49 Jahre	15%	13%	17%	17%	4.962
50 – 54 Jahre	12%	11%	13%	13%	3.782
Ab 55 Jahre	7%	8%	7%	7%	2.117
	100%	100%	100%	100%	
Insgesamt	5.553	2.473	21.975		30.001

Q.: WIFO INDI-DV. – ¹⁾ Gesamte ÖNACE F Abschnitt: Hochbau (NACE 41), Tiefbau (NACE 42) und Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe (NACE 43).

Im Branchenvergleich zeigt sich, dass ältere Arbeitskräfte vor allem in quantitativ bedeutenden Gruppen wie dem Gesundheits- und Sozialwesen (41%) und dem öffentlichen Dienst (51%), sowie in Energie- und Wasserversorgungsbetrieben (47%) stark präsent sind. Hier findet ein überdurchschnittlich hoher Anteil an über 44-Jährige Beschäftigung. Es handelt sich dabei um Branchen, die einen hohen Anteil an unkündbaren Bediensteten, und zudem einen geringen Anteil an Arbeitern und Arbeiterinnen beschäftigen.

Allerdings geht nicht in allen Branchen ein geringer Anteil an älteren Arbeitskräften mit einem hohen Anteil an jungen Arbeitskräften einher. Unter den genannten Branchen mit einem geringen Anteil an Älteren hat, neben dem Bauwesen (20%), das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (22%) einen überdurchschnittlich hohen Anteil an unter 25-Jährigen beschäftigt;

gesamtwirtschaftlich betrachtet entfallen 14% der Beschäftigungsverhältnisse auf Arbeitskräfte die jünger als 25 Jahre alt sind. Neben einer ähnlichen Altersstruktur gibt es noch eine weitere Parallele zwischen den beiden Branchen, dem Bauwesen und dem Beherbergungs- und Gaststättenwesen: Für beide sind stark schwankende Beschäftigungsstände im Jahresverlauf kennzeichnend. Die damit verbundenen vorübergehenden Personalreduktionen, zwingen die freigesetzten Arbeitskräfte in Folge mit jungen Arbeitskräften um eine Wiederbeschäftigung in ihrer Branche zu konkurrieren. Finden sie keine Wiederbeschäftigung, müssen sie sich einen neuen Job suchen. Gleichzeitig ist aber gerade bei älteren Arbeitskräften das Risiko hoch, langzeitarbeitslos zu werden.

Übersicht 5: Altersspezifische Beschäftigungsstruktur 2011 gegenüber 2008 nach Branchen

	Altersgruppe				Veränderung 2008/11, in Prozentpunkte		
	15-24	25-44	ab 45	Ge- samt	15-24	25-44	ab 45
Land- und Forstwirtschaft	16%	51%	33%	100%	0	-2	2
Bergbau	7%	48%	46%	100%	-1	-2	3
Sachgütererzeugung	15%	50%	35%	100%	-1	-2	3
Energie- und Wasserversorgung	9%	44%	47%	100%	0	-2	2
Bauwirtschaft	20%	48%	31%	100%	0	-2	2
Handel	18%	50%	31%	100%	-1	-2	3
Verkehr und Lagerei	8%	50%	42%	100%	0	-4	5
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	22%	51%	27%	100%	-2	0	2
Information und Kommunikation	10%	65%	25%	100%	-1	-3	4
Finanz- und Versicherungsleistung	9%	50%	41%	100%	0	-4	4
Grundstücks- und Wohnungswesen	6%	42%	52%	100%	0	-2	2
Freiberufl., wissenschaftliche und technische DL	13%	59%	28%	100%	0	-2	3
Sonstige wirtschaftliche DL	15%	53%	32%	100%	-1	-1	3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	6%	43%	51%	100%	0	-3	3
Erziehung und Unterricht	15%	52%	33%	100%	1	-3	2
Gesundheit- und Sozialwesen	10%	49%	41%	100%	0	-3	3
Kunst, Unterhaltung, Erholung	13%	55%	33%	100%	-1	-1	2
Sonstiges	18%	46%	36%	100%	-1	-2	3
Unbekannt	19%	47%	34%	100%	-1	-2	4
Insgesamt	14%	50%	37%	100%	-1	-2	3

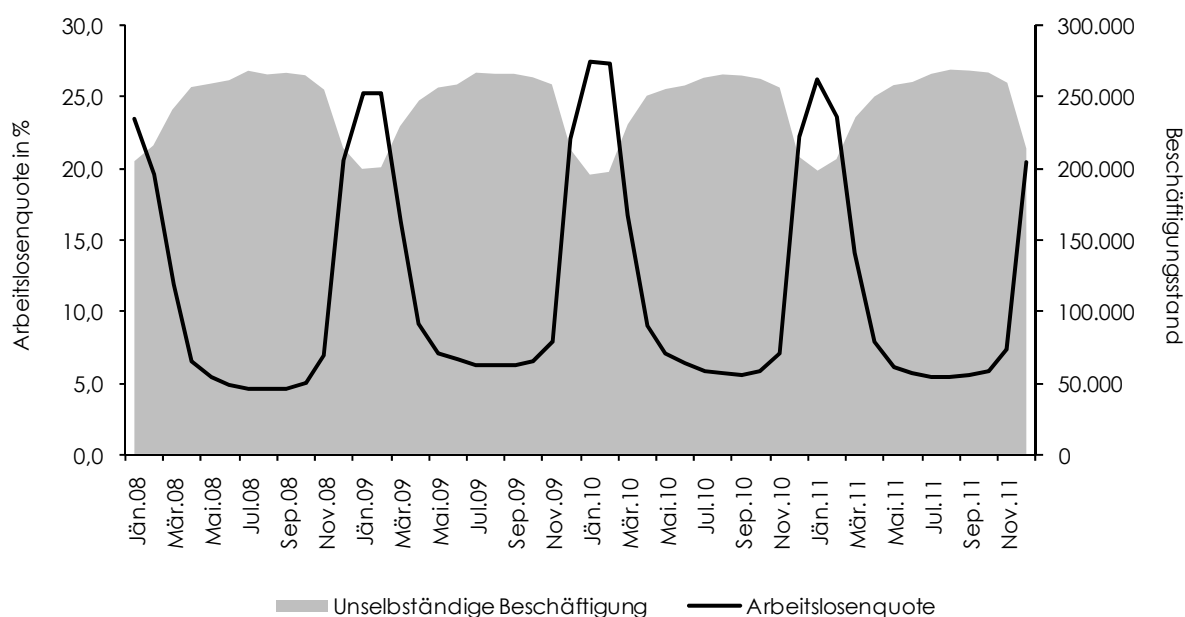
Q.: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen.

Angesichts der starken Präsenz von jungen Arbeitskräften im Bauwesen werden die prognostizierten demografischen Umschichtungen gepaart mit einer steigenden Bildungsbeteiligung unter Jugendlichen nicht spurlos am Bausektor vorübergehen: Einerseits geht das Angebot an jungen Arbeitskräften aus demografischen Gründen zurück, andererseits steigen mit der Qualifizierung der Arbeitskräfte die Ansprüche in Bezug auf Einkommensmöglichkeiten, Karriere und Arbeitsbedingungen, weshalb der Bausektor an Attraktivität verlieren könnte.

3.3 Arbeitslosigkeit

Mit dem Beschäftigungsrückgang im Zuge der Finanzmarktkrise in den Jahren 2009 und 2010 ist auch die Arbeitslosigkeit – definiert als vorgemerkt Arbeitslose, Lehrstellensuchende und Schulungsteilnehmende – im Bau gestiegen.¹⁰ Waren 2008 noch knapp 27.000 beim AMS gemeldete Personen dem Bausektor zugeordnet, stieg deren Zahl im Jahr 2009 und 2010 auf jeweils rund 33.000. Mit der Erholung der Beschäftigungssituation im Bauwesen und dem neuerlichen Anstieg der Baubeschäftigung im Jahr 2011 ging auch die Arbeitslosigkeit wieder auf rund 30.000 zurück.

Abbildung 1: Entwicklung der Beschäftigung und Arbeitslosenquote im Bauwesen, 2008-2011



Q.: WIFO INDI-DV, Bali-Web, WIFO-Berechnungen. - Arbeitslosigkeit: Vorgemerkt Arbeitslose, Lehrstellensuchende, SchulungsteilnehmerInnen.

Die Arbeitslosenzahlen schwanken im Jahresverlauf beträchtlich: Wie Abbildung 1 illustriert, steigt – parallel zum Beschäftigungsrückgang in den Wintermonaten – die Arbeitslosigkeit im Dezember sprunghaft an. 2011 schwankte die Zahl der vorgemerkt Arbeitslosen, Lehrstellensuchenden und Schulungsteilnehmenden im Bauwesen zwischen rund 15.000 in den Sommermonaten und durchschnittlich knapp 63.000 in den Wintermonaten, wobei im Jänner der Höchststand erreicht wird (2011 gut 70.000). Gemessen am Arbeitskräftepotential schwankte die breit definierte Arbeitslosenquote 2011 im Bau zwischen 26,2% im Jänner und 5,4% im Juli. In der Gesamtwirtschaft lagen die Vergleichszahlen im Jahr 2011 bei 10,1% im Jänner (Jahreshöchstwert) und 7,0% (Tiefststand). Im Jahresdurchschnitt betrug die breit definierte Ar-

¹⁰ Der in dieser Studie verwendete Arbeitslosenbegriff ist weiter gefasst als in der offiziellen Arbeitslosenstatistik. Zusätzlich zu den vorgemerkt Arbeitslosen werden Lehrstellensuchende und Schulungsteilnehmende betrachtet.

beitslosenquote im Bauwesen 11,0%, in der Gesamtwirtschaft 8,2%.¹¹ Zieht man jedoch in Betracht, dass vor allem Unqualifizierte oder gering Qualifizierte Arbeitskräfte von Arbeitslosigkeit betroffen sind, relativiert sich die hohe Arbeitslosenquote in der Baubranche, einer Branche die einem hohen Anteil an Unqualifizierten einen Arbeitsplatz bietet.

3.3.1 Qualifikations- und Altersstruktur

Das Qualifikationsniveau der Arbeitslosen (vorgemerkt Arbeitslose, Lehrstellensuchende, Schulungsteilnehmende) im Bausektor konzentriert sich auf Arbeitskräfte mit maximal Pflichtschulniveau und Arbeitskräfte mit Lehr- oder Fachschulabschluss. 2011 hatten durchschnittlich 47% maximal eine Pflichtschule und 49% eine Lehre oder berufsbildende mittlere Schule absolviert. Der hohe Anteil an Arbeitslosen mit maximal Pflichtschulniveau spiegelt in etwa die gesamtwirtschaftliche Qualifikationsstruktur der Arbeitslosen wieder; demnach hatten 2011 48% der Arbeitslosen (vorgemerkt Arbeitslose, Lehrstellensuchende, Schulungsteilnehmende) maximal die Pflichtschule als höchste abgeschlossene Ausbildung angegeben und 38% eine Lehre oder berufsbildende mittlere Schule.

Übersicht 6: Qualifikations- und Altersstruktur der Arbeitslosen im Bausektor, 2011

	Maximal Pflichtschule	Lehre oder Fachschule	AHS/BHS	UNI/FH	Insgesamt	Verteilung nach Alter
15-24 Jahre	48%	48%	4%	0%	100,0	18%
25-44 Jahre	43%	52%	4%	1%	100,0	47%
45-49 Jahre	48%	48%	3%	1%	100,0	14%
50-54 Jahre	50%	46%	3%	1%	100,0	11%
55-59 Jahre	54%	42%	3%	1%	100,0	8%
ab 60 Jahre	62%	33%	4%	1%	100,0	2%
Total	47%	49%	4%	1%	100,0	100%

Q.: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – Arbeitslosigkeit: Vorgemerkt Arbeitslose, Lehrstellensuchende, SchulungsteilnehmerInnen.

Deutlich höher liegt der Anteil der Arbeitslosen im Bauwesen mit maximal Pflichtschulabschluss bei den Älteren: In der Altersgruppe der 55- bis 59-Jährigen waren im Jahresdurchschnitt 2011 54% der Arbeitslosen ohne berufliche Ausbildung, bei den über 59-Jährigen lag der Anteil bei 62%. Eine Auswertung der arbeitslosen Bauarbeitskräfte nach Altersgruppen zeigt, dass 35% der Arbeitslosen (2011) älter als 44 Jahre alt sind und rund halb so viele jünger als 25 (18%). Bei einer gleichzeitig, vergleichsweise schwachen Besetzung älterer Alterskohorten unter den Beschäftigten ist auch die Arbeitslosenquote unter den älteren Arbeitskräften höher als unter den jüngeren: Im Jahr 2011 betrug die Arbeitslosenquote bei den unter 25-Jährigen 9,8%, in der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen 10,7% und bei den über 44-Jährigen 12,2%.

¹¹ Die vom AMS ausgewiesene Arbeitslosenquote bezieht lediglich vorgemerkt Arbeitslose ein. Der in dieser Studie verwendete Arbeitslosenbegriff ist breiter definiert, weshalb die Arbeitslosenquote von den offiziellen Zahlen abweicht.

4 Arbeitsmarktsituation im Bauwesen – Strombetrachtung

Die Arbeitsmarktanalyse beschränkt sich vielfach auf die Betrachtung von Beschäftigungsverhältnissen und deren Veränderung im Zeitablauf. Dabei wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse an zwei Stichtagen miteinander verglichen und saldiert. Hinter jedem Beschäftigungsanstieg und hinter jedem Beschäftigungsrückgang stehen aber Prozesse (Beschäftigungsaufnahmen und Beschäftigungsbeendigungen), die teils deutlich über das Ausmaß der Bestandsveränderung hinausgehen. Bei der Ermittlung dieses Beschäftigungsumschlags finden alle Beschäftigungszu- und Beschäftigungsabgänge Berücksichtigung, die über einen spezifizierten Zeitraum hinweg vollzogen wurden. Ausgelöst werden sie durch verschiedene Vorgänge am Arbeitsmarkt:

- Betriebliche Wachstums- und Schrumpfungsprozesse: Infolge technologischen, wirtschaftlichen oder organisatorischen Wandels kommt es zur Schaffung und zum Abbau von Arbeitsplätzen. Für jeden neu geschaffenen Arbeitsplatz wird eine zusätzliche Arbeitskraft (Beschäftigungsaufnahme) eingestellt, für jeden vernichteten Arbeitsplatz eine Arbeitskraft (Beschäftigungsbeendigung) abgebaut.
- Pensionierungen, Karenzierungen oder der Wechsel des Jobs bewirken ebenfalls eine Fluktuation am Arbeitsmarkt.
- Ferner sorgen Informationsprobleme bei der Besetzung von offenen Stellen, die Arbeitskräfte wie Unternehmer gleichermaßen treffen, für Bewegung am Arbeitsmarkt: Neue Arbeitskräfte, die den Vorstellungen der Unternehmer nicht entsprechen, werden durch andere wieder ersetzt bzw. neue Arbeitskräfte, die mit ihrem Arbeitsplatz nicht zufrieden sind, suchen sich einen anderen Job.
- Darüber hinaus kann es infolge temporärer Auslastungsschwankungen zu einer Anpassung des Arbeitskräftebestands kommen. Dies ist insbesondere in witterungs- oder saisonabhängigen Branchen, wie dem Bauwesen oder dem Beherbergungs- und Gaststättenwesen, der Fall.

Nicht alle Beschäftigungsverhältnisse werden jedoch zwischen zwei Stichtagen neu begründet oder wieder beendet. Es gibt auch stabile Beschäftigungsverhältnisse, die – über einen Betrachtungszeitraum hinweg betrachtet – kontinuierlich aufrecht sind. Um den Beschäftigungsumschlag im Bauwesen beurteilen zu können, wurde die Beschäftigungsdynamik zwischen dem 30. Juni 2009 und dem 30. Juni 2010 analysiert. Hierbei zeigt sich, dass im Bauwesen lediglich 54% der zum Stichtag 30. Juni 2009 aufrechten Beschäftigungsverhältnisse bis zum nächsten Stichtag, dem 30. Juni 2010, kontinuierlich aufrecht sind¹², während der Anteil in der Gesamtwirtschaft bei 75% liegt. Umgekehrt bedeutet dies, dass knapp die Hälfte (in der Gesamtwirtschaft rund ein Viertel) der zum Stichtag 30. Juni 2009 aufrechten Beschäftigungsverhältnisse vor dem 30. Juni 2010 beendet wird. Werden Arbeiter und Angestellte im Bauwesen separat betrachtet, treten deutliche Unterschiede zu Tage: Bei den Angestellten überle-

¹² Mit anderen Worten waren 54% der zum Stichtag 30. Juni 2009 gemeldeten Beschäftigungsverhältnisse im Bauwesen 365 Tage (bis zum Stichtag 30. Juni 2010) ohne Unterbrechung aufrecht.

ben 78% der zum Stichtag 30. Juni 2009 aufrechten Beschäftigungsverhältnisse das nächste Jahr, während es bei den Bauarbeitern und Bauarbeiterinnen lediglich 46% sind. Die Beschäftigungsstabilität von Angestellten im Bausektor entspricht daher jener in der Gesamtwirtschaft; bei den Arbeitern und Arbeiterinnen ist indes ein deutlich geringerer Anteil kontinuierlich beschäftigt.

Neben stabiler Beschäftigung gibt es aber auch ein Segment an instabiler Beschäftigung, auf welches sich die Beschäftigungsaufnahmen und -beendigungen konzentrieren bzw. das für einen hohen Beschäftigungsumschlag sorgt. In der Gesamtwirtschaft beträgt der Anteil der Beschäftigungszugänge und -abgänge, gemessen am Jahresdurchschnittsbestand, jeweils gut 50%¹³. Im Bauwesen dagegen, mit seinen witterungsbedingt stark schwankenden Beschäftigungsständen, liegt der Anteil deutlich höher: Im Betrachtungszeitraum (30. Juni 2009 bis 30. Juni 2010) wurden rund 187.000 Beschäftigungsabgänge und 189.000 Beschäftigungszugänge im Bauwesen registriert; das entspricht einem Anteil von 75% respektive 76%, gemessen am durchschnittlichen Beschäftigungsstand¹⁴. Unter den Bauarbeitern und Bauarbeiterinnen fiel der Beschäftigungsumschlag (jeweils rund 90% Zu- und Abgänge) deutlich höher aus, wobei insbesondere die Bausparte Hochbau einen hohen Umschlag generiert (jeweils rund 110% Zu- und Abgänge). Anders ausgedrückt wurde – unter der Annahme einer gleichmäßigen Verteilung des Beschäftigungsumschlags unter der Arbeiterschaft – in etwa jedes Beschäftigungsverhältnis innerhalb eines Jahres neu eingegangen und wieder beendet. Dieser Prozentsatz fällt indes höher aus, wenn als Bezugsgröße nicht der durchschnittliche Beschäftigungsstand Ende Juni herangezogen wird, sondern der deutlich niedrigere Jahresdurchschnitt.

Wie bereits die Betrachtung der Stabilität von Beschäftigungsverhältnissen gezeigt hat, ist der Beschäftigungsumschlag allerdings nicht gleichmäßig verteilt. Da etwa die Hälfte der Beschäftigungsverhältnisse an einem Stichtag noch mindestens ein Jahr kontinuierlich aufrecht ist, konzentriert sich der registrierte, hohe Beschäftigungsumschlag auf ein Segment instabiler Beschäftigung.

Abbildung 2 soll die angesprochene Dynamik am Arbeitsmarkt veranschaulichen. Illustriert sind die Beschäftigungsstände der Arbeiter und Arbeiterinnen (voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse) im Bauwesen jeweils an den Stichtagen 30. Juni 2009 und 30. Juni 2010. Die Beschäftigungsstände sind jeweils nach Altersgruppen getrennt ausgewiesen, und zwar für die Beschäftigten unter 25 Jahre (Jugendliche), für Beschäftigte zwischen 25 und 44 Jahren (Haupterwerbsalter) und für Beschäftigte ab 45 Jahre. Ergänzt wird die Bestands-sicht um eine Strombetrachtung, d. h. die Darstellung wird um die Zahl der Beschäftigungsbeendigungen und Beschäftigungsaufnahmen und um die Zahl der stabilen Beschäftigungsverhältnisse je Altersgruppe erweitert. Damit soll veranschaulicht werden, wie sich der leichte

¹³ Gemessen am Jahresdurchschnittsbestand betrug die Zahl der Beschäftigungszugänge im Betrachtungszeitraum 56%, jene der Beschäftigungsabgänge 53%.

¹⁴ Der durchschnittliche Bestand am 30.6.2009 und 30.6.2010.

Beschäftigungsanstieg zwischen den beiden Stichtagen in Höhe von knapp 1.000 Beschäftigungsverhältnissen zusammensetzt.

Die Veränderung des Beschäftigungsstandes zwischen zwei Stichtagen wird bestimmt durch die Höhe der Beschäftigungszugänge und -abgänge im Betrachtungszeitraum. Anders ausgedrückt entspricht der Beschäftigungsstand am 30.06.2010 dem Beschäftigungsstand vom 30.06.2009 zuzüglich der Beschäftigungsaufnahmen und abzüglich der Beschäftigungsbeendigungen im Betrachtungszeitraum. Insgesamt sind vier Konstellationen denkbar: (1) Beschäftigungsverhältnisse, die kontinuierlich zwischen dem 30.06.2009 und dem 30.06.2010 aufrecht sind. Diese stabilen Beschäftigungsverhältnisse sind somit an beiden Stichtagen aufrecht. (2) Beschäftigungsverhältnisse, die am 30.06.2009 aufrecht sind, und innerhalb von 365 Tagen beendet werden. Diese Beschäftigungsverhältnisse sind nicht am 30.06.2010 aufrecht, und stellen somit Beschäftigungsabgänge dar. (3) Beschäftigungsverhältnisse, die zwar am 30.06.2010 aufrecht sind, aber erst nach dem 30.06.2009 begründet wurden. Sie stellen Beschäftigungsaufnahmen dar. (4) Beschäftigungsaufnahmen und -beendigungen können auch zwischen den beiden Stichtagen stattfinden. Das bedeutet, dass diese Beschäftigungsverhältnisse weder am ersten Stichtag noch am zweiten Stichtag aufrecht sind, da sie nach dem 30.06.2009 begründet werden und vor dem 30.06.2010 wieder beendet werden.

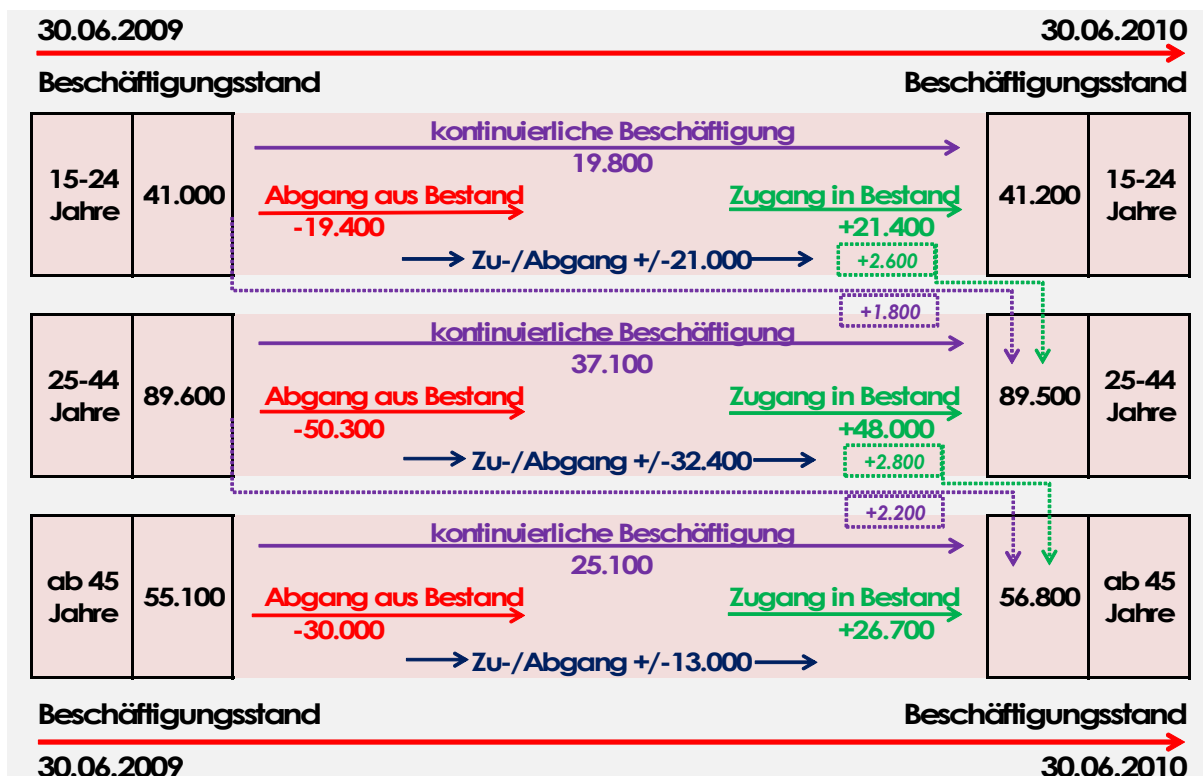
Wird die Beschäftigungsentwicklung separat nach Altersgruppen betrachtet, muss zusätzlich dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Beschäftigten älter werden und die Altersgruppe wechseln können. So kann sich der Bestand an unter 25-Jährigen allein dadurch ändern, dass kontinuierlich beschäftigte Personen zum Stichtag 30.06.2009 24 Jahre alt sind und ein Jahr später, zum Stichtag 30. Juni 2010, 25 Jahre. Wenngleich es sich hierbei um eine kontinuierliche Beschäftigung handelt, verringert sich der Beschäftigungsstand der unter 25-Jährigen wie im Fall eines Beschäftigungsabgangs, da ein Teil der Beschäftigten in die Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen wandert. Analog das Bild bei den 25- bis 44-Jährigen: In dieser Altersgruppe kann der Beschäftigungsstand dadurch steigen, dass 24-Jährige ein Jahr älter werden und in den Bestand der 25- bis 44-Jährigen wechseln, oder aber sinken, wenn 44-Jährige das 45. Lebensjahr erreichen und fortan dem Beschäftigungsstand der über 44-Jährigen zugerechnet werden. Da im Hauptverbandsdatensatz, aus Datenschutzgründen, das exakte Geburtsdatum fehlt und lediglich das Geburtsjahr erfasst ist, wurde angenommen, dass alle Personen am 30.6. des Jahres Geburtstag haben.¹⁵

Der Beschäftigungsstand stieg im Betrachtungszeitraum in der Gruppe der unter 25-Jährigen geringfügig um +100 und in der Gruppe der über 44-Jährigen um +800; einen leichten Rückgang gab es lediglich bei der Beschäftigung im Haupterwerbssalter (-100). Bei den Jugendlichen korrespondiert der Beschäftigungsanstieg (+100) mit einem deutlichen Überhang an Beschäftigungszugängen (+45.000) gegenüber Beschäftigungsabgängen (-40.400). Der Beschäftigungsanstieg fiel indes gering aus, da einerseits 1.800 der kontinuierlich beschäftigten

¹⁵ Da die Geburten relativ gleichmäßig über das Jahr verteilt sind, wird die Verzerrung bei der Altersberechnung durch die Wahl des Geburtstages zur Jahresmitte minimiert.

Arbeiterinnen und Arbeiter zum Stichtag 30.06.2010 das 25. Lebensjahr vollendeten und damit die Altersgruppe der unter 25-Jährigen gegenüber dem Stichtag 30.06.2009 verlassen haben. Andererseits haben rund 2.600 Arbeiterinnen und Arbeiter mit 24 Jahren eine Beschäftigung im Bauwesen aufgenommen, zum Stichtag 30.06.2010 jedoch die Altersgruppe gewechselt, da sie das 25. Lebensjahr vollendeten.

Abbildung 2: Entwicklung des Beschäftigungsstandes der Arbeiter und Arbeiterinnen im Bauwesen zwischen dem 30.06.2009 und dem 30.06.2010, Stromgrößenbetrachtung



Q.: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen.

Anders dagegen die Situation bei den Beschäftigten im Haupterwerbsalter und bei den Älteren: Bei den 25- bis 44-Jährigen geht der Beschäftigungsstand leicht zurück obwohl gleichzeitig etwas mehr Beschäftigungsverhältnisse neu eingegangen als beendet wurden. Der beobachtbare Rückgang der Beschäftigung resultiert aus dem Umstand, dass sowohl unter den kontinuierlich Beschäftigten (+2.200) als auch unter den Beschäftigungszugängen (+2.800) eine Gruppe an Personen das 45. Lebensjahr vollenden und damit die Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen zum Stichtag 30.06.2010 verlassen und mithin reduzieren. Gleichzeitig fällt die Bestandserhöhung durch kontinuierlich Beschäftigte (+1.800) und Beschäftigungszugänge (+2.600) die das 25. Lebensjahr vollenden und zum Stichtag 30.06.2010 die Altersgruppe wechseln und die Zahl der Beschäftigten im Haupterwerbsalter erhöhen, geringer aus. Bei den über 44-Jährigen stehen dem moderaten Beschäftigungsanstieg in Höhe von +800 Beschäftigungsverhältnissen insgesamt 39.600 neu eingegangene und 43.000 beendete Be-

schäftungsverhältnisse gegenüber. Dass es trotz negativen Umschlagssaldo zu einer Bestandserhöhung gekommen ist, liegt abermals am älter werden und dem Altersgruppenwechsel der Beschäftigten. Zum einen waren 2.800 Personen zum Zeitpunkt der Beschäftigungsaufnahme 44 Jahre alt und haben zum Stichtag 30.06.2010 das 45. Lebensjahr vollendet, zum anderen sind zum Stichtag 30.06.2010 2.200 kontinuierlich beschäftigte Personen aus der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen in die Altersgruppe der über 44-Jährigen gerutscht.

Die Beschäftigungszugänge und Beschäftigungsabgänge sind in allen drei Altersgruppen, gemessen am durchschnittlichen Stichtagsbestand, relativ hoch. Gesamtwirtschaftlich betrachtet ist vor allem bei Jugendlichen mit einer sehr hohen Fluktuation zu rechnen, während unter den Beschäftigten im Haupterwerbssalter der Umschlag merklich zurückgeht. Im Bauwesen ist dagegen selbst bei den 25- bis 44-jährigen Arbeiterinnen und Arbeitern ein beachtlicher Beschäftigungsumschlag¹⁶ fest zu stellen, ein Umstand der auf die witterungsbedingten Auslastungsschwankungen der Branche zurückzuführen ist. Überdurchschnittliche Umschlagzahlen sind auch bei den über 44-jährigen Arbeiterinnen und Arbeitern im Bauwesen festzustellen.¹⁷ Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der in Kapitel 5 behandelten Pensionsübergänge interessant: Bauarbeiter und Bauarbeiterinnen, die in den Wintermonaten arbeitslos werden, stehen vor der Frage, ob sie vom Arbeitgeber wieder eingestellt oder durch jüngere Arbeitskräfte ersetzt werden. Gerade für ältere Arbeitskräfte ist jedoch die Suche nach einem anderen Job nicht gerade einfach. Darüber hinaus ist es Arbeitern und Arbeiterinnen des Bauwesens, die keine kontinuierlichen Erwerbsverläufe vorweisen können, nicht möglich, die spezifischen Zugangsvoraussetzungen für Pensionssonderregelungen¹⁸ zu erfüllen.

Neben den Beschäftigungszugängen und -abgängen werden in der Abbildung die direkten Beschäftigungsübergänge der Arbeiterinnen und Arbeiter, d.h. die kontinuierlich aufrechten Beschäftigungsverhältnisse, dargestellt. Gemessen am durchschnittlichen Stichtagsbestand waren 53% der Beschäftigungsverhältnisse der unter 25-Jährigen (60% in der Gesamtwirtschaft) im Bauwesen die nächsten 365 Tage lang, ohne Unterbrechung, aufrecht. Etwas geringer fällt der Anteil bei den Beschäftigten im Haupterwerbssalter und den über 44-Jährigen mit 44% (75% in der Gesamtwirtschaft) respektive 45% (79% in der Gesamtwirtschaft) aus. Beendigung der Berufstätigkeit in der Bauwirtschaft.

¹⁶ Die Zu- und Abgänge der Bauarbeiter und Bauarbeiterinnen betragen jeweils rund 93% der Jahresdurchschnittsbeschäftigung, in der Gesamtwirtschaft liegt der Anteil in dieser Altersgruppe bei rund 51%.

¹⁷ Die Zu- und Abgänge der Bauarbeiter und Bauarbeiterinnen betragen jeweils rund 74% der Jahresdurchschnittsbeschäftigung, in der Gesamtwirtschaft liegt der Anteil in dieser Altersgruppe bei rund 31%.

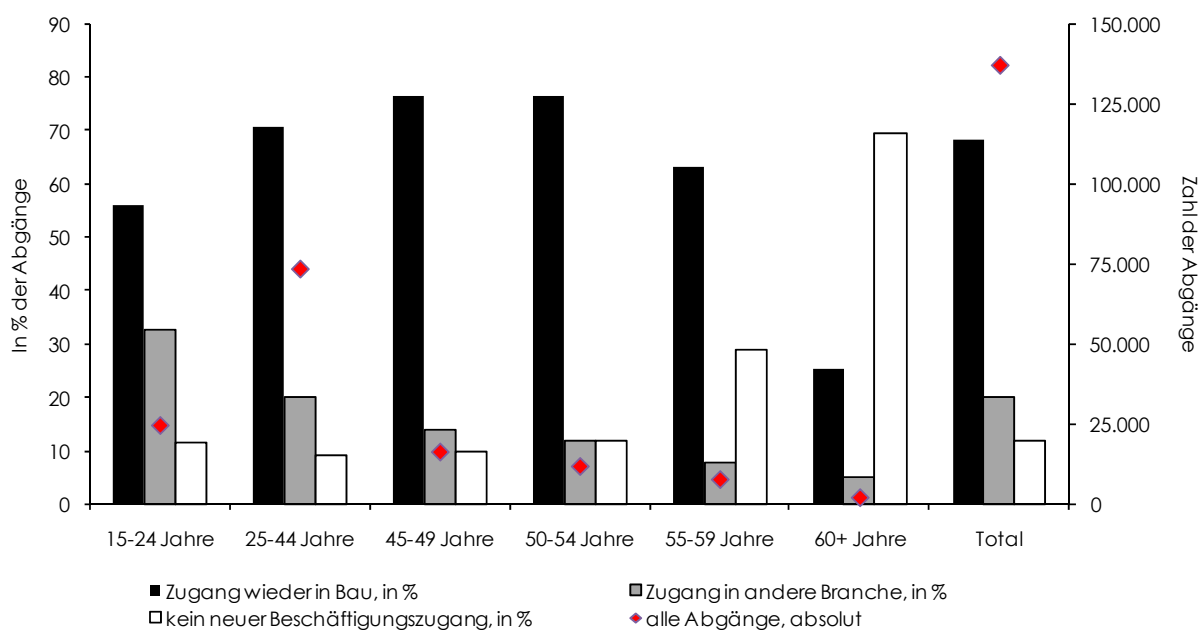
¹⁸ Langzeitversichertenregelung („Hacklerregelung“): Männer können mit 60 Jahren, Frauen mit 55 Jahren in Pension gehen, wenn sie 45 Beitragsjahre (Männer) respektive 40 Beitragsjahre (Frauen) vorweisen können. Schwerarbeitspension: Männer können mit 60 Jahren in Pension gehen, wenn sie 45 Versicherungsjahre und davon 10 Schwerarbeitsjahre in den letzten 20 Jahren aufweisen können.

4.1 Beendigung der Berufstätigkeit in der Bauwirtschaft

Angesichts der spezifischen Arbeitsbelastung ist der Anteil älterer Beschäftigter im Bauwesen im Vergleich zu anderen Branchen gering. Offenbar bleiben viele Arbeitskräfte nicht bis zum Ende der Erwerbstätigkeit in der Bauwirtschaft. Um der Frage nachzugehen, in welchem Alter die Karriere für Erwerbstätige im Bausektor endet, werden all jene Beschäftigten des Bauwesens untersucht, die zwischen dem 30.06.2009 und dem 29.06.2010 ihr Beschäftigungsverhältnis beendeten. Pro Person¹⁹ wird der letzte (jüngste) Beschäftigungsabgang herangezogen und überprüft, ob innerhalb von 365 Tagen ein neuerlicher Beschäftigungszugang im Bauwesen stattfand. Nimmt eine Person innerhalb eines Jahres keine neuerliche unselbständige Beschäftigung im Bauwesen an, so ist davon auszugehen, dass die Person den Sektor verlassen hat und in einem anderen Sektor arbeitet, arbeitslos wird oder sich endgültig aus dem Erwerbsleben zurückzieht (z. B. Pension).

Abbildung 3: Beschäftigungsabgänge im Bauwesen und deren Nachkarriere

Letzter Beschäftigungsabgang im Bauwesen zwischen 30.06.2009 und 29.06.2010



Q: WIFO INDI-DV. – Beendigung der Berufstätigkeit im Bausektor: Keine neuerliche Beschäftigungsaufnahme im Bausektor innerhalb von 365 Tagen nach Beschäftigungsabgang.

¹⁹ Eine Person kann in einem Kalenderjahr mehrere Beschäftigungsabgänge haben. Beispiel: Person A nimmt am 1.10.2009 eine Beschäftigung im Bauwesen an und beendet diese am 15.10.2009. Eine Woche später fängt Person A in einem anderen Unternehmen der Baubranche zu arbeiten an und beendet diese Beschäftigung mit Jahresende (31.12.2009). Im April findet Person A neuerlich Beschäftigung im Bauwesen. Insgesamt hat Person A im Betrachtungszeitraum drei Beschäftigungsverhältnisse begonnen und zwei beendet. Für die Analyse der Branchentreue wird ausschließlich das Beschäftigungsverhältnis, das mit 31.12.2009 endete, herangezogen. Im Fall von Person A fand ein neuerlicher Beschäftigungszugang innerhalb von 365 Tagen statt, weshalb Person A als branchentreu eingestuft wird.

Insgesamt bleiben im Bauwesen 68% all jener Personen, die im Betrachtungszeitraum ihre Beschäftigung beendet haben, ihrer Branche treu, während 20% innerhalb von 365 Tagen ein unselbständiges Beschäftigungsverhältnis in einer anderen Branche annehmen und weitere 12% keine unselbständige Beschäftigungsepisode innerhalb von 365 Tagen nach dem Beschäftigungsabgang verzeichnen. Nach Altersgruppen betrachtet ist die Branchentreue unter den Jungen gering, während gleichzeitig der Anteil der Branchenwechsler am höchsten ist: 56% der 15- bis 24-Jährigen, die im Betrachtungszeitraum ihr Beschäftigungsverhältnis im Bauwesen beendet haben, verzeichnen innerhalb von 365 Tagen wieder einen Beschäftigungszugang im Bau, weitere 33% der jugendlichen Beschäftigungsabgänger verlassen die Branche und nehmen eine Beschäftigung in einem anderen Wirtschaftszeig an. Mit zunehmendem Alter steigt allerdings die branchentreue im Bauwesen an und erreicht unter den Beschäftigten in der Altersgruppe der 45- bis 49-Jährigen sowie der 50- bis 54-Jährigen ihren höchsten Wert (jeweils 76%). Bei den pensionsnahen Altersgruppen sinkt die Branchentreue nach einem Beschäftigungsabgang jedoch wieder deutlich, während der Anteil derer, die nach einem Abgang überhaupt keine neue Beschäftigung wieder eingehen, rapide steigt. Sie dürften in erster Linie in Pension oder aber Arbeitslosigkeit wechseln.

Zusammenfassend verließen 44% der Jugendlichen, die ihr Beschäftigungsverhältnis zwischen dem 30.06.2009 und dem 29.06.2010 beendeten, die Branche, bei den 25- bis 44-Jährigen und den über 44-Jährigen waren es je 29%. Die Branchentreue bei Jugendlichen ist demnach weniger stark ausgeprägt als bei älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Übersicht 7: Beendigung der Berufstätigkeit im Bauwesen, nach Alter und sozialrechtlichen Status, in Prozent des Durchschnittsbestands

Letzter Beschäftigungsabgang im Bauwesen zwischen 30.06.2009 und 29.06.2010

	Keine neuerliche Beschäftigungsaufnahme im Bau		Branchenwechsel nach Beschäftigungsabgang	
	ArbeiterInnen	Angestellte	ArbeiterInnen	Angestellte
15 bis 24 Jahre	23%	26%	17%	18%
25 bis 44 Jahre	19%	14%	14%	8%
Ab 45 Jahre	16%	11%	6%	4%
Insgesamt	19%	14%	12%	7%

Q: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – Der sozialrechtliche Status bezieht sich auf die letzte aktive Beschäftigung. Beendigung der Berufstätigkeit im Bausektor: Keine neuerliche Beschäftigungsaufnahme im Bausektor innerhalb von 365 Tagen nach Beschäftigungsabgang. Der Durchschnittsbestand ist der durchschnittliche Bestand an den beiden Stichtagen 30.06.2009 und 30.06.2010.

Mit zunehmendem Alter steigt die Branchentreue, und zwar sowohl bei den Arbeiterinnen und Arbeitern als auch bei den Angestellten. Umgekehrt bedeutet dies, dass Baubeschäftigte – sowohl ArbeiterInnen als auch Angestellte – in jungen Jahren eher die Branche verlassen. Gemessen am Durchschnittsbestand sind es bei den unter 25-Jährigen 23% unter den ArbeiterInnen und 26% unter den Angestellten, die keine neuerliche Beschäftigungsaufnahme im Bauwesen innerhalb von 365 Tagen verzeichnen. In der Altersgruppe der über 44-Jährigen reduziert sich der Prozentsatz auf 16% bei den ArbeiterInnen respektive 11% bei den Angestell-

ten. Im direkten Vergleich der Arbeiterschaft mit den Angestellten verlässt somit ein höherer Anteil an Arbeitern und Arbeiterinnen auch noch mit über 44 Jahren die Branche.

Der Branchenabgang kann entweder mit einem Branchenwechsel verbunden sein, oder aber es findet überhaupt keine neuerliche Beschäftigungsaufnahme innerhalb eines Jahres statt. Wird ausschließlich auf die Branchenwechsler unter den Beschäftigungsabgängen abgestellt, haben ArbeiterInnen eine höhere Wahrscheinlichkeit in eine andere Branche zu wechseln als Angestellte: Im Betrachtungszeitraum gingen 12% der BauarbeiterInnen, innerhalb von einem Jahr nach ihrem Beschäftigungsabgang aus dem Bau, einer unselbständigen Beschäftigung in einer anderen Branche nach. Der Vergleichswert bei den Angestellten beträgt 7%. Nach Altersgruppen betrachtet zeigt sich erneut, dass die Fluktuation mit zunehmenden Alter zurückgeht.

4.1.1 Qualifikationsniveau der Beschäftigungsabgänge

Der geringe Anteil an älteren Beschäftigten im Bauwesen hat bereits gezeigt, dass viele Arbeitskräfte nicht bis zum Ende ihres Erwerbslebens im Bausektor beschäftigt bleiben. Daran anknüpfend stellt sich die Frage, ob das Qualifikationsniveau der Beschäftigten bei der Branchentreue eine Rolle spielt oder davon unabhängig ist. In diesem Zusammenhang könnte die Vermutung angestellt werden, dass Hilfskräfte Fachkräften gegenüber flexibler sind und den Sektor eher in jungen Jahren verlassen, während Fachkräfte der Branche treu bleiben. Die höhere Flexibilität der Hilfskräfte, so die Überlegung, fußt auf deren mangelnder, beruflichen Qualifikation: Da ihnen kein spezifisches, berufliches Einsatzgebiet zuordenbar ist, stellt das Bauwesen für sie nicht die einzige Arbeitgeberbranche dar. Fachkräfte dagegen werden – sofern sie gemäß ihrer beruflichen Qualifizierung eine Beschäftigung suchen – aufgrund ihrer branchenspezifischen Ausbildung eher im Bausektor bleiben als Hilfskräfte.

Übersicht 8: Qualifikationsstruktur der Branchenabgänge im Bausektor, ArbeiterInnen

Keine neuerliche Beschäftigungsaufnahme im Bauwesen innerhalb von 365 Tagen nach Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses, personenbezogene Sicht

	Maximal Pflichtschule	Lehre oder Fachschule	Mindestens Maturaniveau	Unbekannt	Insgesamt
Branchenabgänge im Bausektor					
15 bis 24 Jahre	53%	40%	5%	2%	100%
25 bis 44 Jahre	44%	51%	2%	3%	100%
Ab 45 Jahre	50%	45%	1%	4%	100%
Insgesamt	48%	46%	3%	3%	100%
Qualifikationsstruktur der ArbeiterInnen im Bausektor, MZ 2011					
15 bis 24 Jahre	50%	48%	2%	–	100%
25 bis 44 Jahre	17%	79%	4%	–	100%
Ab 45 Jahre	24%	71%	5%	–	100%
Insgesamt	27%	69%	4%	–	100%

Q.: WIFO INDI-DV, Mikrozensus 2011, Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – Betrachtungszeitraum: letzter Beschäftigungsabgang im Zeitraum 30.06.2009 bis 29.06.2010; personenbezogene Betrachtung.

Die These, dass vor allem Hilfskräfte die Baubranche in jungen Jahren verlassen während Fachkräfte der Branche treu bleiben, wird durch die Gegenüberstellung der Qualifikationsstruktur der Branchenabgänge mit jener der Beschäftigten nur teilweise bestätigt. Wie sich zeigt, ist ein Branchenabgang bei den Hilfskräften wahrscheinlicher als bei Beschäftigten mit Lehr- oder Fachschulausbildung, allerdings unabhängig vom Alter. Diese Tendenz kristallisiert sich nämlich nicht nur bei jungen Arbeitskräften heraus, sondern auch bei jenen im Haupterwerbsalter und auch bei über 44-Jährigen. Der vergleichsweise hohe Anteil an Hilfskräften unter den Branchenabgängen ist somit nicht an bestimmte Altersgruppen geknüpft.

Wie Übersicht 8 illustriert, verlassen in der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen und der über 44-Jährigen überdurchschnittlich viele Unqualifizierte die Branche. So liegt etwa der Hilfsarbeiteranteil bei den Beschäftigten im Haupterwerbsalter bei rund 17%, bei den Branchenabgängen in diesem Alterssegment ist dagegen der Hilfsarbeiteranteil – mit rund²⁰ 44% – mehr als doppelt so hoch. Dasselbe Bild bietet sich bei älteren Beschäftigten: 24% der über 44-Jährigen in Beschäftigung haben maximal eine Pflichtschule absolviert, unter den Branchenabgängen liegt der Anteil allerdings bei mindestens 50%. Bei den Jugendlichen ist der Unterschied in der Qualifikationsstruktur der Branchenabgänge und der Beschäftigten nicht sehr stark ausgeprägt: Die Hälfte der ArbeiterInnen im Bauwesen verfügt maximal über einen Pflichtschulabschluss – ein im Vergleich zu den anderen Altersgruppen hoher Anteil, der sich durch den hohen Anteil an Lehrlingen, die sich in Ausbildung befinden, erklären lässt. Unter den jugendlichen BranchenabgängerInnen sind es mit 53% An- oder Ungelernte knapp mehr.

²⁰ Zu 3% der Branchenabgänge liegen keine Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung vor (matching des Hauptverbandsdatensatzes mit dem Datensatz des AMS). Der Anteil der Unqualifizierten unter den Branchenabgängen im Alter von 25 bis 44 Jahren ist daher eventuell über 44%. Gleichzeitig hat jedoch auch Übersicht 2 in Kapitel 3.2.2. gezeigt, dass der Anteil der Unqualifizierten im HV-AMS Datensatz gegenüber dem Mikrozensus überschätzt wird.

5 Übertritt in die Pension nach Beendigung der Berufstätigkeit in der Bauwirtschaft

Im vorliegenden Abschnitt wird die Erwerbsaustritts- und Pensionsantrittsdynamik in der Bauwirtschaft, einem Wirtschaftsbereich mit überdurchschnittlich hoher Arbeitsmarktdynamik näher analysiert. Im Gegensatz zur WIFO-Studie 2004 die im Zeichen der Auswirkungen der abgeschafften vorzeitigen Alterspensionen wegen geminderter Erwerbsfähigkeit und bei Arbeitslosigkeit sowie der schrittweisen Anhebung der Altersgrenzen für vorzeitige Alterspensionen bei langer Versicherungsdauer in der ersten Hälfte des letzten Jahrzehnts auf die Bauwirtschaft stand, wird nachfolgend die Pensionsdynamik im Vergleich zur Gesamtheit aller unselbständig Beschäftigten analysiert. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf den Bereich der krankheitsbedingten Erwerbsbeendigungen gelegt.

5.1 Datensatz

Das Erwerbsaustritts- bzw. Pensionseintrittsverhalten ist auf der Grundlage anonymisierter Individualdaten der Versicherungsdatei des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt²¹). In diesen Individualdaten sind sämtliche sozialversicherungsrechtlich relevanten Episoden (Beschäftigungsverhältnisse, Arbeitslosigkeit, Pensionen, Elternkarenz uvm.) auf Tagesbasis enthalten (siehe Schöberl, 2004²²). Die aktuellsten zur Verfügung stehenden Daten stammen aus dem Jahr 2011, der Beobachtungszeitraum für die vorliegende Analyse sind die Jahre 2005 bis 2011.

Für die vorliegende Untersuchung wurde der Datensatz in mehreren Schritten aufbereitet.

- Aus der Personengruppe die zwischen 2008 und 2011 einen erstmaligen Pensionsübertritt hatte, wurden jene herangezogen, die einen Pensionsanspruch in der Pensionsversicherungsanstalt hatten. Pensionsübertritte im Bereich der Selbständigen (GSVG und BSVG) wurden ebenso ausgeschlossen wie die Ruhegehälter der Beamten.
- Für die verbleibenden Neupensionen (ausschließlich Direktpensionen) wurde der Austrittszeitpunkt der letzten regulären Beschäftigung, d. h. voll sozialversicherungspflichtigen, unselbständigen Beschäftigung ermittelt.
- In einem weiteren Schritt wurde die Beschäftigungslücke – also die Zeitspanne zwischen Beendigung der letzten regulären Beschäftigung und dem Pensionsantritt – ermittelt und der Frage nachgegangen, welchen sozialrechtlichen Status die Personen in dieser Zeitspanne aufweisen.

Die Analyse ist jeweils für die Gesamtwirtschaft, also für Pensionsübertritte unselbständig Beschäftigter im Beobachtungszeitraum 2005 und 2011 und für die Bauwirtschaft (Summe aus

²¹ Am WIFO werden anonymisierte Individualdaten aus administrativen Quellen im Rahmen der INDI-DV Gruppe systematisch zum Zweck wissenschaftlicher Analysen organisiert und verarbeitet.

²² http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jar?publikationsid=25322&mime_type=application/pdf

ÖNACE 41, 42, 43) durchgeführt. Ziel dabei war der Vergleich der Erwerbsaustritts- und Pensionsantrittsdynamik in der Bauwirtschaft im Vergleich zur Gesamtwirtschaft.

5.1.1 Adaptierungen des Datensatzes

Eine Reihe von Adaptierungen war notwendig, um die Ursprungsdaten für die vorliegende Fragestellung aufzubereiten, ohne relevante Information zu verlieren. Diese Anpassungen werden im Folgenden kurz beschrieben und unterscheiden sich zum Teil von jenen in der Vorgängerstudie (vgl. Übersicht 9). Sie wurden ebenso wie die Analysen mit dem Statistikprogramm STATA durchgeführt.

Übersicht 9: Vergleich Personenabgrenzung und Dateneingriffe, 2004er und 2013er Studie

	2004	2013
Bauwirtschaft	NACE 45 (NACE 2003)	NACE 41 bis 43 (NACE 2008)
Betrachtungszeitraum	1999 bis 2002	2008 bis 2011
Personengrundgesamtheit	Personen, die im Betrachtungszeitraum erstmals einen Pensionsneuzugang aufweisen und als letzte Erwerbstätigkeit eine aktive unselbständige Beschäftigung im Bau aufgewiesen haben.	
Grundgesamtheit bereinigt um:	Personen mit einer Übergangsdauer (Zeit zwischen Beschäftigungsabgang und Pensionszugang) von mehr als 20 Jahren	Personen mit einer Übergangsdauer (Zeit zwischen Beschäftigungsabgang und Pensionszugang) von mehr als 20 Jahren
	Zugänge in Pension vor der Vollendung des 51. Lebensjahres (IP)	
	Abgänge aus Beschäftigung vor der Vollendung des 41. Lebensjahres	
Alter der Personen (bei Zugang in Pension und Abgang aus Beschäftigung)	Alle haben am 1.1. Geburtstag	Alle haben am 30.6. Geburtstag
Umcodieren bei Pensionsarten: Korridor pension abbilden	Nicht relevant, erst 2005 eingeführt	Bei Männern, die mit 64,5 Jahren oder jünger in eine Alterspension gegangen sind, wird der Pensionszugang in eine vorzeitige Alterspension umcodiert.
Ruhegenuss Pension		Personen mit Pensionsart „Ruhegenuss“ werden gelöscht

Q.: WIFO.

Die Grundgesamtheit der Pensionsneuzugänge in der Bauwirtschaft beinhaltet sowohl Männer als auf Frauen (sie machen 12% der Beschäftigten bzw. 14% der Neupensionen aus) jeweils getrennt nach ihrem sozialrechtlichen Status (ArbeiterInnen, Angestellte). War die letzte aktive Beschäftigung in der Bauwirtschaft gemeldet und lag diese innerhalb der letzten 20 Jahre vor Pensionsübertritt, wurden die Pensionszugänge der Bauwirtschaft zugerechnet. Lag die letzte reguläre Beschäftigung in der Bauwirtschaft länger als 20 Jahre zurück – dies kann vor allem bei abgewanderten Erwerbspersonen der Fall sein – wurden die Personen aus der Grundgesamtheit ausgeschieden. Der Pensionierungszeitpunkt ist als Antrittstag exakt im Datensatz abgebildet, nicht aber das Geburtsdatum – sondern nur das Geburtsjahr – der Personen. Hier wurde die Annahme getroffen, dass alle am 30.6 Geburtstag haben²³⁾.

²³⁾ Tatsächlich waren 2011 49,1% der Geburten in der ersten Jahreshälfte und 50,9% in der zweiten Jahreshälfte. Die Rückwirkungen auf die berechneten Durchschnittsalter dürften daher symmetrisch sein.

Die Pensionsantritte beziehen sich auf die krankheitsbedingten Pensionen (Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension), die vorzeitigen Alterspensionen und die normalen Alterspensionen (Alterspension zu gesetzlichen Antrittsalter von 60 bzw. 65 Jahren). Die Korridor pension stellt eine vorzeitige Alterspension dar, die aufgrund des gesetzlichen Antrittsalters von 62 Jahren derzeit nur für Männer relevant ist. Diese Pensionsart wird jedoch im Hauptverbandsdatensatz nicht separat ausgewiesen, sondern dürfte als normale Alterspension codiert sein. Es wurde daher eine Umbuchung vorgenommen, bei der Alterspensionsübertritte der Männer die vor dem vollendeten 65. Lebensjahr erfolgten, als Korridor pensionen zur Summe der vorzeitigen Alterspensionen gerechnet wurden.

Bei den krankheitsbedingten Pensionen wurden alle (unabhängig vom Alter) in die Analyse aufgenommen, in der WIFO-Studie 2004 fanden nur die Übertritte nach dem vollendeten 50. Lebensjahr Berücksichtigung. Das ausgewiesene Durchschnittsalter weicht daher von jenem der Vorgängerstudie durch die aufgehobene Einschränkung nach unten ab. Die berechneten Altersgrenzen sind nicht unmittelbar vergleichbar.

Übersicht 10: Vergleich der Pensionszugangszahlen der verwendeten Individualdaten mit den offiziellen Zugangszahlen (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

	2008	2009	2010	2011
Pensionsneuzugänge insgesamt, HV Publikation	88.743	96.237	91.521	93.051
Pensionsneuzugänge insgesamt INDI-DV	86.238	92.324	89.985	83.868
Abweichung INDI-DV vs. HV Publikation		<i>insgesamt</i>		
absolut	-2.505	-3.913	-1.536	-9.183
In %	-2,8	-4,1	-1,7	-9,9
Abweichung INDI-DV vs. HV Publikation		<i>nach Pensionsarten absolut</i>		
Alterspension, absolut	-575	-1.033	-846	-2.465
Invaliditätspension, absolut	-2.289	-1.616	-1.473	-5.458
Vorzeitige Alterspension, absolut	359	-1.264	783	-1.260
		<i>nach Pensionsarten in %</i>		
Alterspension, in %	-2,2	-3,8	-3,3	-2,5
Invaliditätspension, in %	-7,6	-5,4	-5,2	-4,5
Vorzeitige Alterspension, in %	1,1	-3,2	2,1	0,5

Q.: WIFO INDI-DV, HV.

In Übersicht 10 werden die Pensionszugangszahlen aller unselbständig Beschäftigten im aufbereiteten Individualdatensatz mit den publizierten Pensionsdaten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger verglichen. Dabei zeigt sich, dass die Individualdaten die offiziellen Pensionsdaten gut abbilden und die Abweichung der Neuzuerkennungen im Zeitraum 2008 bis 2010 bei knapp 3% liegt. Anders dagegen das Jahr 2011: Für das Jahr 2011 sind im Individualdatensatz die endgültigen Pensionszuerkennungen noch nicht vollständig abgebildet und es gibt stärkere Abweichungen als in den Vorjahren. Die Zahlen für das Jahr 2011 müssen mit Einschränkungen interpretiert werden, da sie die jüngsten Entwicklungen noch nicht adäquat abbilden.

5.1.2 Pensionsfälle im Datensatz

Im bereinigten Individualdatensatz verbleiben jährlich zwischen 5.077 und 4.922 Pensionsfälle (Übersicht 11). Entsprechend der Beschäftigtenstruktur sind rund 14% Frauenpensionen und 86% Männerpensionen. Die Mehrheit der Männer (rund 73%) war vor ihrer Pensionierung als Arbeiter und nur rund 13% als Angestellte vormals im Bausektor beschäftigt. Bei den Frauen hatten nur knapp 3% einen Arbeiterinnenstatus, in absoluten Zahlen waren es im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2011 jährlich zwischen 141 und 159 Pensionierungen von Arbeiterinnen. Die Auswertung der Pensionsübertritte der Bau-Arbeiterinnen nach Pensionsarten wird aufgrund dieser geringen Fallzahlen nur teilweise durchgeführt. Der Schwerpunkt der Zugangsanalyse liegt auf den Bauarbeitern und teilweise den angestellten Männern in der Branche.

Übersicht 11: Pensionsneuzugänge nach Geschlecht und sozialrechtlichen Status, 2008 bis 2011

Letzte aktive Beschäftigung im Bausektor

Pensionszugangsjahr	2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011	
Insgesamt		absolut				in %			
Männer	4.382	4.628	4.712	4.190	86,3	86,5	86,8	85,1	
Frauen	695	721	719	732	13,7	13,5	13,2	14,9	
Insgesamt	5.077	5.349	5.431	4.922	100,0	100,0	100,0	100,0	
Arbeiterinnen und Arbeiter									
Männer	3.734	3.918	3.984	3.515	73,5	73,2	73,4	71,4	
Frauen	155	146	159	141	3,1	2,7	2,9	2,9	
Insgesamt	3.889	4.064	4.143	3.656	76,6	76,0	76,3	74,3	
Angestellte									
Männer	648	710	728	675	12,8	13,3	13,6	12,6	
Frauen	540	575	560	591	10,6	10,7	10,5	11,0	
Insgesamt	1.188	1.285	1.288	1.266	23,4	24,0	24,1	23,7	

Q.: WIFO INDI-DV. – Der sozialrechtliche Status bezieht sich auf die letzte aktive Beschäftigung.

5.2 Pensionszugänge nach Pensionsarten

Von allen aktiv unselbständig Beschäftigten in Österreich arbeiten 7,4% im Bausektor (Hochbau, Tiefbau, Vorbereitende Baustellenarbeiten und Bauinstallationen). Für Männer ist der Bau ein wichtiger Arbeitgeber, 2011 beschäftigte er 11,9% aller unselbständigen Männer und 2,0% der Frauen. Die Pensionszugänge setzten diese Beschäftigungsstruktur in etwa fort: 4,7% der jährlichen Pensionsneuzugänge entfallen auf den Bausektor (6% bei Männer und 2,1% bei Frauen). Der vergleichsweise unterdurchschnittliche Anteil an Neupensionen im Bausektor ist durch den geringeren Anteil älterer Beschäftigter verursacht (vgl. Abschnitt 3.2, Übersicht 5). Die Mehrheit der Neupensionsübertritte der im Bau beschäftigten Männer sind Arbeiter (rund 71%) und knapp 13% Angestellte. Im Bereich der Angestellten ist das Geschlechterverhältnis bei den Pensionsneuzugängen annähernd ausgeglichen (Übersicht 11).

Die Pensionszugänge unterscheiden sich maßgeblich zwischen Frauen und Männer sowohl in der **Gesamtwirtschaft** als auch im Bausektor. Bei den Männern sind vorzeitige Pensionsübertritte die häufigste Art der Pensionierung. Von den Neuzuerkennungen 2011 (2010) vormals unselbständig erwerbstätiger Männer traten 47,2% in eine vorzeitige Alterspension (Langzeitversicherung, Korridor- oder Schwerarbeitspension) über, bei den Frauen lag dieser Anteil bei 36%.

Krankheitsbedingte Pensionierungen stellen mit 38% bei den Männern den zweitwichtigsten Pensionierungsgrund dar, bei Frauen betrug dieser Anteil 22%. Pensionierungen zum Regelpensionsalter sind bei Männern die Ausnahme, knapp 14% der jährlichen Neuzugänge erfolgen nach dem vollendeten 65. Lebensjahr. Durch die schwächere Arbeitsmarktintegration der Frauen erfüllen sie weniger oft die Voraussetzungen für vorzeitige Alterspensionen (Langzeitversicherung) und „fallen“ auf die normale Alterspension zurück, da hier bereits mit 15 Versicherungsjahren die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind. Rund zwei Fünftel der jährlichen Neupensionierungen der Frauen sind normale Alterspensionen.

Während also Männer zu 46% vorzeitig, zu 38% krankheitsbedingt und nur zu 15% zum Regelpensionsalter pensioniert werden, stellen für Frauen die Regelpension mit 42%, gefolgt von der vorzeitigen (36%) und der krankheitsbedingten (22%) Pension die Übertrittswege dar.

Von den Pensionsneuzuerkennungen 2010²⁴ im **Bausektor** hatten bei den Männern 39% einen vorzeitigen, 56% einen krankheitsbedingten und 5% einen regulären Pensionsübertritt. Damit gehen Männer im Bauwesen deutlich häufiger krankheitsbedingt in Pension als in der Gesamtwirtschaft. Im Bau beschäftigte Frauen traten zu 48% vorzeitig, zu 32% regulär und zu 20% krankheitsbedingt in die Pension über (Abbildung 4, Abbildung 5).

Während die Übertrittswege der Männer im Bau weniger stark – aber doch – von der Gesamtwirtschaft abweichen, haben Frauen im Bau einen vergleichsweise hohen Anteil an vorzeitigen Pensionierungen und einen geringen Anteil an Regelpensionsübertritten. Der höhere Anteil dieser vorzeitigen Erwerbsbeendigungen der Frauen im Bau gegenüber der Gesamtwirtschaft ergibt sich hier aufgrund des höheren Anteils der angestellten Frauen.

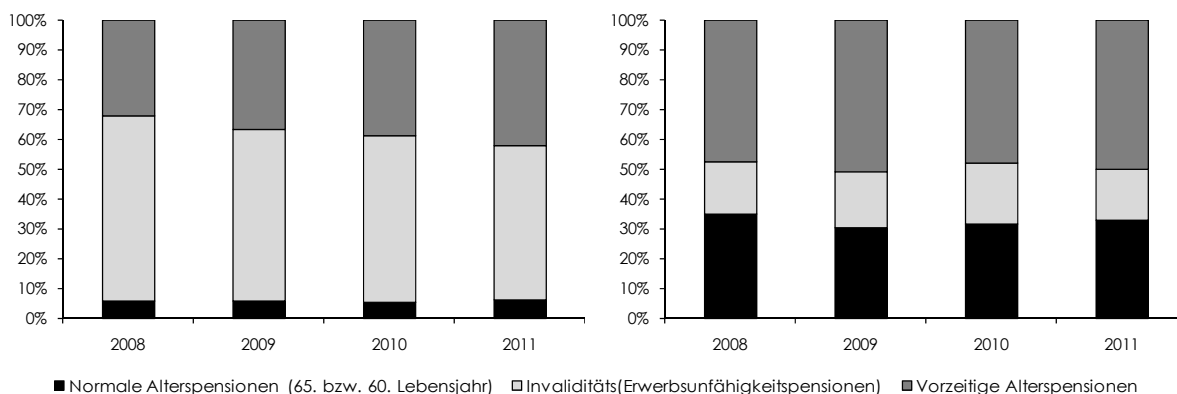
²⁴ Als Vergleichsjahr ist 2010 verwendet, da die Pensionsneuzuerkennungen des Jahres 2011 im Individualdatensatz nicht vollständig enthalten sind.

Abbildung 4: Pensionszugänge nach Pensionsart und Geschlecht, 2008-2011

Letzte aktive Beschäftigung im Bausektor

Männer

Frauen



Q.: WIFO INDI-DV. – Der sozialrechtliche Status bezieht sich auf die letzte aktive Beschäftigung.

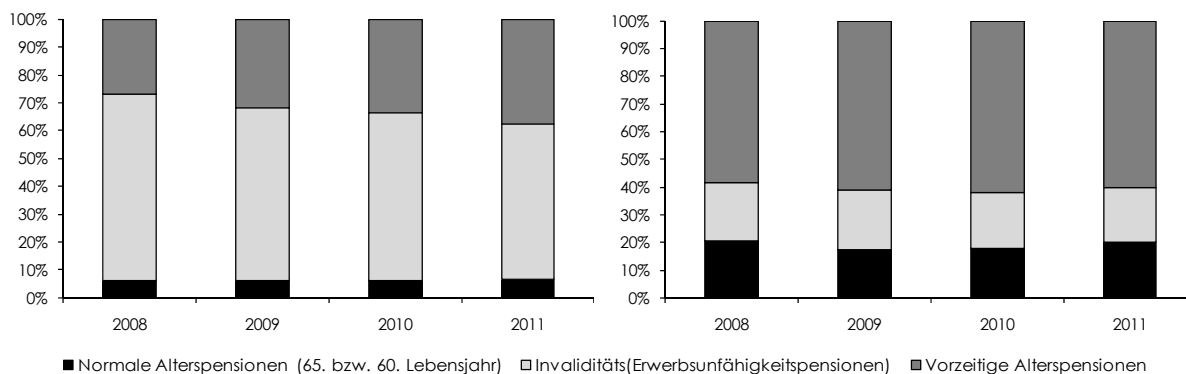
Im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2011 zeigt sich ein Rückgang des Anteils an krankheitsbedingten Pensionierungen und ein Anstieg der vorzeitigen Alterspensionen an den jährlichen Neupensionen in der Baubranche (Abbildung 4, Abbildung 5). Sehr ausgeprägt ist diese Verschiebung bei den Arbeiterinnen und Arbeitern: Erfolgten 2008 noch 67% der Pensionsübertritte krankheitsbedingt waren es 2011 noch 56%. Im Gegenzug dazu erhöhten sich die vorzeitigen Alterspensionsübertritte zwischen 2008 und 2011 von 27% auf 38%. Bei den Angestellten betrug diese Verschiebung im Beobachtungszeitraum nur einen Prozentpunkt: die krankheitsbedingten Pensionierungen reduzierten sich auf 20% (2011) und die vorzeitigen Alterspensionen um 2 Prozentpunkte auf 60%.

Abbildung 5: Pensionszugänge nach Pensionsart und sozialrechtlichen Status, 2008-2011

Letzte aktive Beschäftigung im Bausektor

Arbeiter und Arbeiterinnen

Angestellte



Q.: WIFO INDI-DV. – Der sozialrechtliche Status bezieht sich auf die letzte aktive Beschäftigung.

Bei den ArbeiterInnen im Bausektor sind diese Verschiebungen im Zeitraum 2008 bis 2011 (2010) – allen voran der starke Rückgang des Anteils der krankheitsbedingten Erwerbsaustritte der BauarbeiterInnen – deutlich stärker gewesen als in der Gesamtwirtschaft. Invaliditätspensionen haben im Bausektor trotz des starken Rückgangs nach wie vor ein großes Gewicht: Der Anteil der Invaliditätspensionen bei den ArbeiterInnen in der Gesamtwirtschaft reduzierte sich zwischen 2008 und 2010 (2011) um zwei Prozentpunkte auf 38% (auch im Jahr 2011) jener im Bausektor um 7 Prozentpunkte auf 60% im Jahr 2010²⁵.

5.3 Pensionszugangsquoten

Wie bisher gezeigt wurde, nehmen im Bausektor im Vergleich zur Gesamtwirtschaft krankheitsbedingte Pensionierungen einen größeren Anteil an den jährlichen Neupensionen ein. Nachfolgend steht die Relation zwischen der Anzahl der Neupensionen eines Jahres und den aktiv Beschäftigten im Bausektor im Mittelpunkt. Es wird der Frage nachgegangen, ob die hohe Beschäftigungsfluktuation in der Baubranche dazu führt, dass die Beschäftigten vor den möglichen Pensionszugangsaltersgrenzen die Branche wechseln und damit eine von der Gesamtwirtschaft deutlich abweichende Relation von Aktiven zu Neupensionen vorhanden ist.

Die Zugangsvoraussetzungen zu den unterschiedlichen Pensionsarten wie beispielsweise die Altersgrenzen, die Mindestversicherungszeiten etc. sind für alle Beschäftigten in Österreich gleichermaßen gültig²⁶). Allfällige Abweichungen im Zugangsverhalten, gemessen an der Pensionszugangsquote in der Bauwirtschaft, können durch Unterschiede in den erworbenen Versicherungszeiten begründet sein. Weiters können unterschiedliche (branchentypische) Arbeitsplatzbelastungen zu unterschiedlichen Pensionszuerkennungsquoten bei den krankheitsbedingten Pensionen führen (*Biffi et al., 2009, Gabriel et al., 2012*). Hier spielt darüber hinaus auch die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten eine Rolle (*Schnalzenberger et al., 2011*). Beschäftigte in einem erlernten Beruf können bei Minderung ihrer Arbeitsfähigkeit auf andere Berufe ihrer Berufsgruppe verwiesen werden (Berufsschutz). Liegt der Berufsschutz nicht vor (Ausübung eines nicht erlernten/angelernten Berufs), können die Versicherten auf den gesamten Arbeitsmarkt verwiesen werden²⁷). Bei einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Beschäftigten in nicht erlernten/angelernten Berufen (vgl. Abschnitt 3.2.2) kann der fehlende Berufsschutz mit geringeren Pensionsneuzuerkennungen einher gehen (*Staubli, 2011*).

Entlang der höheren Altersgruppen zeigen sich bei den Pensionszugangsquoten deutliche Unterschiede zwischen unselbständig Beschäftigten in der Bauwirtschaft und der Gesamtwirtschaft. Während die (krankheitsbedingten) Neupensionen in Relation zu den Aktivbeschäftig-

²⁵ Bei den krankheitsbedingten Neuzugängen 2011 sind im verwendeten Datensatz noch nicht alle endgültigen Pensionsfälle enthalten, daher der Vergleich mit dem Jahr 2010.

²⁶ Von der gesetzlichen Pensionsversicherung abweichende Zugangsvoraussetzungen gibt es im derzeit geltenden Übergangsrecht bei den Beamten. Im verwendeten Individualdatensatz sind alle beamteten Beschäftigten ausgeschieden worden.

²⁷ Mit der Invaliditätspension-neu (ab 1.1.2014) gibt es auch hier Veränderungen die aber für den Betrachtungszeitraum 2008 bis 2011 noch nicht gültig sind.

ten bis zur Altersgruppe der unter 55-Jährigen recht ähnlich ist, zeigt sich für über 55-Jährige ein ungünstigeres Verhältnis im Bausektor: In der Altersgruppe der 55- bis 59-jährigen **Männer** kommen im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2011 im Schnitt auf 1.000 aktiv Baubeschäftigte 117 jährliche Neupensionen (alle Direktpensionen); in der Gesamtwirtschaft sind es 73 Neupensionen. In dieser Altersgruppe ist die Relation von Beschäftigten zu Neupensionen um 45 Personen ungünstiger als in der Gesamtwirtschaft. Bei den 60- bis 64-jährigen Männern stehen 1.000 aktiven Baubeschäftigten 636 Neupensionen gegenüber, der Vergleichswert in der Gesamtwirtschaft liegt bei 526 Neupensionen. Die Quote der 55- bis 59-jährigen Männer im Bau liegt um rund 60% über dem entsprechenden Durchschnitt aller unselbständig beschäftigten Männer. Die Abweichungen in der Gruppe der 60- bis 64-jährigen Männer beträgt rund 21%.

Übersicht 12: Pensionszugangsquoten (2008 bis 2011) im Bausektor im Vergleich mit allen unselbständig Beschäftigten

	2008		2009		2010		2011	
	Bau	Gesamtwirtschaft	Bau	Gesamtwirtschaft	Bau	Gesamtwirtschaft	Bau	Gesamtwirtschaft
<i>auf 1.000 Aktivbeschäftigte kommen ... Neupensionen</i>								
Männer								
15 bis 24 Jahre	0	1	1	1	1	1	1	1
25 bis 34 Jahre	1	2	1	2	1	1	1	1
35 bis 44 Jahre	3	3	4	3	3	3	2	2
45 bis 49 Jahre	9	7	9	8	9	7	6	5
50 bis 54 Jahre	22	21	22	21	20	18	15	13
55 bis 59 Jahre	121	74	122	79	121	74	106	63
60 bis 64 Jahre	585	492	646	568	701	552	611	494
Insgesamt	21	21	22	24	23	23	20	20
Frauen								
15 bis 24 Jahre	1	1	1	1	1	1	0	0
25 bis 34 Jahre	1	2	1	2	1	2	1	1
35 bis 44 Jahre	3	3	3	4	3	4	3	3
45 bis 49 Jahre	6	7	6	7	6	6	6	5
50 bis 54 Jahre	11	15	10	14	13	13	9	10
55 bis 59 Jahre	291	209	296	213	263	206	250	191
60 und mehr Jahre ¹⁾	734	715	646	694	663	692	648	663
Insgesamt	24	22	25	24	25	24	25	23

Q.: WIFO INDI-DV. – Insgesamt bezieht sich auf alle unselbständig Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft. – ¹⁾ Die Zahl der aktiv beschäftigten Frauen im Alter von 60 Jahren und mehr ist sehr gering, daher ist die Pensionszugangsquote hier am höchsten.

Der geringe **Frauenanteil** bei den Baubeschäftigten geht auch mit höheren Pensionszugangsquoten einher: Bis zum Alter von 54 Jahren sind die Neupensionen im Bau unter dem Durchschnitt aller beschäftigten Frauen. In der Gruppe der 55- bis 59-jährigen Frauen kommen auf 1.000 Aktivbeschäftigte im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2011 im Schnitt über die vier Jahre 275 Neupensionen, in der Gesamtwirtschaft sind es mit 205 um 71 weniger.

Insgesamt stehen im Bausektor – im Vergleich zur Gesamtwirtschaft – weniger Aktivbeschäftigte den Neupensionen gegenüber, oder anders ausgedrückt, kommt auf die jährlichen

Neupensionen eine weniger große Anzahl an Aktivbeschäftigten als dies in der Gesamtwirtschaft der Fall ist.

5.4 Pensionsantrittsalter

Das tatsächliche Pensionsantrittsalter ist von der Pensionsart determiniert, weshalb die folgenden Auswertungen getrennt nach Pensionsarten erfolgen. Während es bei krankheitsbedingten Pensionierungen keinerlei Altersgrenzen – sondern nur ein altersabhängiges Minimum an pensionsrechtlich relevanten Versicherungszeiten – gibt, lag bei den vorzeitigen Alterspensionen (bei langer Versicherungsdauer, Pension für Langzeitversicherte, Schwerarbeitspension und Korridor pension) der mögliche Alterskorridor im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2011 zwischen dem 55. und dem 59. Lebensjahr bei den Frauen bzw. zwischen dem 60. und dem 64. Lebensjahr bei den Männern. Beim Erreichen des gesetzlichen Pensionsantrittsalters (60 bzw. 65) kann weder eine krankheitsbedingte noch eine vorzeitige Alterspension, sondern ausschließlich eine normale Alterspension beantragt werden. Da es für die normale Alterspension keinen Alterskorridor gibt, wird im Folgenden auf eine Darstellung des Pensionsantrittsalters für diese Pensionsart verzichtet.

5.4.1 Entwicklung des Pensionsantrittsalters im Bausektor

Das Pensionszugangsalter wird für die krankheitsbedingten und die vorzeitigen Pensionen getrennt ausgewertet. Das Antrittsalter der normalen Alterspensionen wird nicht gesondert behandelt, da – wie bereits dargestellt – die normalen Alterspensionen nur 10% der jährlichen Neuzuerkennungen im Bausektor ausmachen (rund 6% bei der jährlichen Männerpensionen und 32% der Frauenpensionen) und darüber hinaus das Antrittsalter hier weniger stark streut wie bei den anderen beiden Zugangskanälen.

Der im Beobachtungszeitraum schrumpfende Anteil der **krankheitsbedingten Pensionen** hat deutliche Auswirkungen darauf, mit welchem Alter die Pensionsübertritte erfolgen: Waren im Jahr 2008 38% der Männer bei ihrer krankheitsbedingten Pensionszuerkennung jünger als 56 Jahre, sank dieser Anteil bis 2010 auf 37%. Der Anteil der Neuzugänge in der Altersgruppe 56 bis 59 Jahre pendelte zwischen 50% (2009, 2010) und 53% (2011). Das durchschnittliche Antrittsalter der Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension der vormals im Bausektor beschäftigten Männer veränderte sich kaum: 2008 lag es bei 54,6 Jahre und 2010 bei 54,7 Jahre (Übersicht 13).

Übersicht 13: Pensionsantrittsalter Männer, 2008 bis 2011

Letzte aktive Beschäftigung im Bausektor, krankheitsbedingte Pensionen

Pensionszugangsjahr	2008	2009	2010	2011
bis 50 Jahre	20%	21%	20%	18%
51 bis 55 Jahre	18%	18%	17%	16%
56 Jahre	10%	8%	8%	9%
57 Jahre	17%	18%	19%	19%
58 Jahre	13%	14%	13%	14%
59 Jahre	11%	10%	10%	11%
ab 60 Jahre	12%	11%	14%	13%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%
Anzahl der Pensionszugänge absolut	2.726	2.661	2.620	2.170
Durchschnittliche Pensionsantrittsalter	54,6	54,3	54,7	54,7

Q.: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – Alter der Arbeitskräfte: Betrachtungsjahr abzüglich Geburtsjahr.

Übersicht 14: Pensionsantrittsalter nach Geschlecht, 2008 bis 2011

Letzte aktive Beschäftigung im Bausektor, vorzeitige Alterspensionen

Pensionszugangsjahr	2008	2009	2010	2011
			Männer	
Bis 60 Jahre	46%	48%	46%	47%
61 Jahre	23%	24%	19%	20%
62 Jahre	23%	22%	26%	23%
63 bis 65 Jahre	7%	7%	9%	11%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%
Anzahl der Pensionszugänge absolut	1.406	1.709	1.836	1.766
Durchschnittliche Pensionsantrittsalter	61,3	61,3	61,3	61,3
			Frauen	
Bis 55 Jahre	15%	23%	23%	24%
56 Jahre	25%	21%	22%	24%
57 Jahre	30%	29%	21%	13%
58 Jahre	23%	23%	26%	34%
59 Jahre	7%	5%	7%	6%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%
Anzahl der Pensionszugänge absolut	331	368	345	368
Durchschnittliche Pensionsantrittsalter	57,3	57,1	57,2	57,2

Q.: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – Alter der Arbeitskräfte: Betrachtungsjahr abzüglich Geburtsjahr.

Für Personen mit durchgängigen Versicherungsverläufen dominieren vorzeitige Pensionsübertritte, wobei hier Arbeitslosigkeitsphasen bzw. Zeiten des Arbeitslosengeldbezugs zur Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen bei den Langzeitversicherungspensionen nicht herangezogen werden können. Männer treten knapp zur Hälfte zum erstmöglichen Zeitpunkt eine vorzeitige Alterspension an. Von allen vorzeitigen Pensionierungen der im Bau beschäftigten Männer

waren 2008 (2011) 46% (47%) im 60. Lebensjahr. Bis zum vollendeten 62. Lebensjahr sind von den vorzeitigen Pensionen schon 93% (2008) bzw. 89% (2011) zuerkannt und in den beiden Jahren vor dem Regelpensionsalter ist der Anteil am geringsten.

Die vorzeitigen Pensionen bei den Frauen im Bausektor verteilen sich etwas gleichmäßiger auf die fünf relevanten Altersjahrgänge. Aber auch hier sind es nur mehr wenige (im Beobachtungszeitraum zwischen 5% und 7%) die unmittelbar im Jahr vor dem Regelpensionsalter vorzeitig pensioniert werden (Übersicht 14).

Das durchschnittliche Pensionsantrittsalter bei den vorzeitigen Alterspensionen der Männer und Frauen, die vormals im Bausektor beschäftigt waren, veränderte sich in den letzten vier Jahren nicht.

5.4.2 *Pensionsantrittsalter im Vergleich: Bausektor versus Gesamtwirtschaft*

Das im vorhergehenden Abschnitt dargestellte – recht konstante – durchschnittliche Pensionsantrittsalter der Pensionierungen, überdeckt die vorhandenen Antrittsaltersunterschiede zwischen den ArbeiterInnen und Angestellten des Bausektors. Nachfolgend wird daher ein Vergleich des Zugangsalters der ArbeiterInnen mit den Angestellten im Bausektor angestellt und die Unterschiede mit den ArbeiterInnen und Angestellten der Gesamtwirtschaft herausgearbeitet.

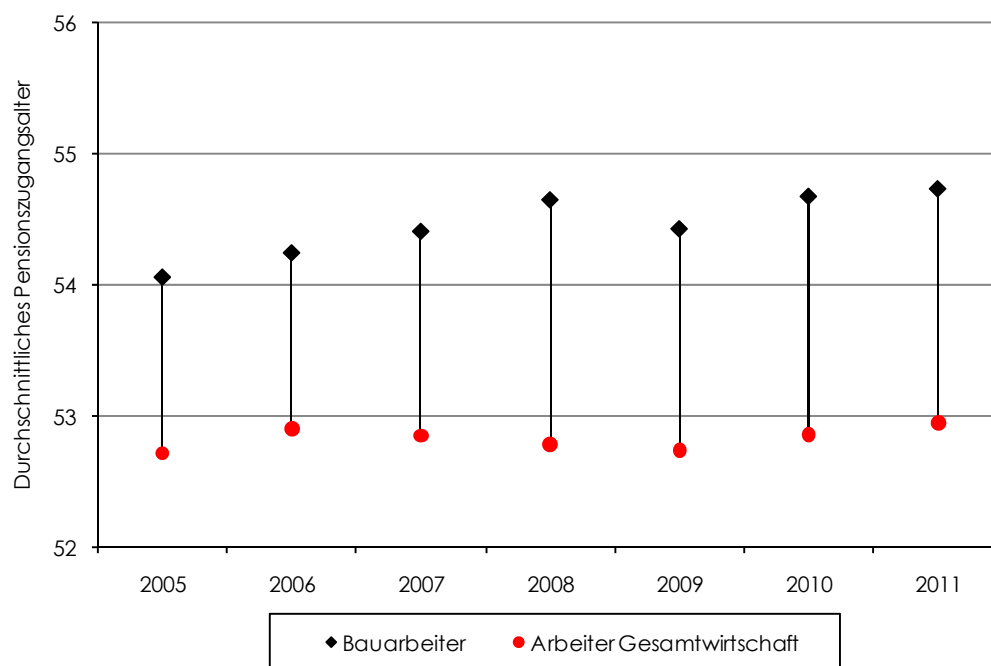
Durch die gesetzlichen Altersgrenzen in den unterschiedlichen Pensionsarten sind im Bereich der vorzeitigen Pensionen wie auch bei den Regelpensionen keine nennenswerten Unterschiede im durchschnittlichen Zugangsalter zwischen ArbeiterInnen und Angestellten im Bau bzw. zwischen ihnen und den Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft vorhanden. Nicht so bei den krankheitsbedingten Pensionierungen. Die Tatsache der (schweren, körperlichen) Arbeitsanforderungen in den Bauberufen würde tendenziell ein niedrigeres Invaliditätspensionszugangsalter gegenüber den ArbeiterInnen in der Gesamtwirtschaft erwarten lassen. Tatsächlich lag das Alter der Bauarbeiter beim Invaliditätspensionsübertritt über dem Antrittsalter der Arbeiter aller Branchen. Im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2011 gingen Bauarbeiter im Schnitt um 1,8 Jahre später in die Invaliditätspension als Arbeiter insgesamt. Auch die Angestellten im Bausektor erhalten rund 1,5 Jahre später die Berufsunfähigkeitspension zuerkannt (Übersicht 15). Ein etwas längerer Betrachtungszeitraum (2005 bis 2011) zeigt, dass das höhere Antrittsalter der Bau-Arbeiter in diesen acht Jahren recht konstant geblieben ist (Abbildung 6). Bei den Frauen variieren die Differenzen im Zugangsalter zwischen der Baubranche und der Gesamtwirtschaft weniger stark als bei den Männern. Arbeiterinnen im Bau bekommen knapp ein Jahr später als alle Arbeiterinnen die Invaliditätspension zuerkannt. Bei den Angestellten ist keine eindeutige Differenz zur Gesamtwirtschaft erkennbar. Insgesamt darf jedoch das durchschnittliche Zugangsalter bei den Frauen aufgrund der geringen Fallzahlen (jährlich rund 40 Arbeiterinnen und 90 Angestellte mit krankheitsbedingten Pensionsneuzuerkennungen) nicht überinterpretiert werden.

Übersicht 15: Durchschnittliches Pensionsantrittsalter bei krankheitsbedingten Pensionen und sozialrechtlicher Status, 2008 bis 2011

	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2008-11
Männer					
Bau-Arbeiter	54,7	54,4	54,7	54,7	0,1
Arbeiter insges.	52,8	52,7	52,9	52,9	0,2
Bau-Angestellte	54,5	53,3	54,5	54,4	-0,2
Angestellte insges.	52,8	52,5	52,5	53,0	0,3
Frauen					
Bau-Arbeiterinnen	50,1	50,7	49,4	48,8	-1,3
Arbeiterinnen insges.	49,0	49,1	49,2	49,2	0,3
Bau-Angestellte	47,6	46,6	48,2	48,6	1,1
Angestellte insges.	47,9	47,5	47,7	48,0	0,1

Q.: WIFO INDI-DV.

Abbildung 6: Differenz im durchschnittlichen Pensionszugangsalter bei Invaliditätspensionisten, Bauarbeiter und Arbeiter insgesamt (ausschließlich Männer)



Q.: WIFO INDI-DV.

5.5 Erwerbsaustrittsalter

Das Pensionsantrittsalter ist nur für einen kleinen Teil der Versicherten auch gleichzeitig der Zeitpunkt, an dem sie ihre aktive Beschäftigung beenden (Horvath – Url, 2012). Gesamtwirtschaftlich betrachtet fällt der Zeitpunkt der Erwerbsbeendigung und des Pensionsantritts bei den krankheitsbedingten Pensionen deutlich auseinander. Auch bei den normalen Alterspensionen – hier sind mit 15 Versicherungsjahren die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt – gibt es lange Übergangszeiten.

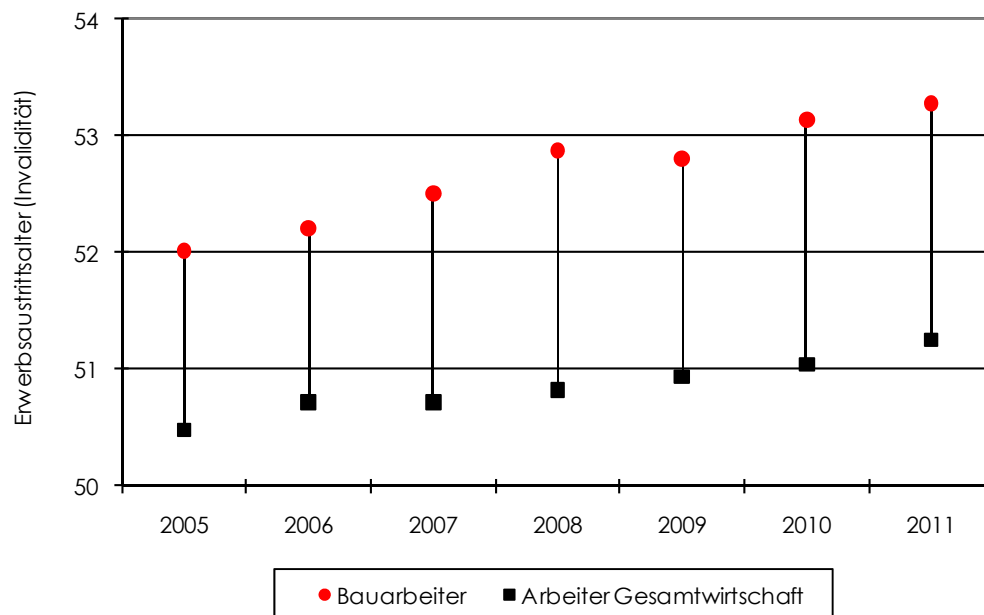
Für die Versicherten bedeuten lange Versicherungszeiten bzw. aktive Erwerbstätigkeit bis zum Pensionierungszeitpunkt eine bessere finanzielle Absicherung im Alter. Im österreichischen beitragsfinanzierten Pensionssystem kommt einem hohen Beschäftigungs- und auch Lohnniveau auch aus der Sicht der nachhaltigen Finanzierung eine große Bedeutung zu. Eine doppelte Dividende für die Pensionsfinanzierung – höhere individuelle Alterseinkommen und finanzielle Nachhaltigkeit des Systems – ergibt sich bei einer Erhöhung des Pensionsantrittsalters nur dann, wenn der spätere Pensionsantritt auch mit einer späteren Beschäftigungsbeendigung verbunden ist.

Ein Vergleich des Erwerbsaustrittsalters der Männer im Bau mit allen unselbständig Beschäftigten zeigt – so wie schon beim Pensionsantrittsalter – deutliche Unterschiede sowohl bei den krankheitsbedingten Erwerbsbeendigungen als auch bei den Regelpensionen (Antrittsalter 60. bzw. 65. Lebensjahr). Das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter von Bauarbeitern mit **Invaliditypensionszuerkennungen** liegt im Schnitt zwei Jahre höher als jenes aller Arbeiter auf dem österreichischen Arbeitsmarkt (Abbildung 7). Die Differenz bei den angestellten Männern betrug im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2011 rund 1,6 Jahre ebenfalls zugunsten der Bau-Angestellten. Eine umgekehrte Situation ist bei den **Regelpensionen** zu beobachten: Hier liegt das durchschnittliche Alter beim Beschäftigungsabgang der Bauarbeiter um rund 1,7 Jahre unter dem Alter aller Arbeiter in Österreich (Abbildung 8). Das Abgangsalter der Angestellten weicht hier nicht vom gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt ab. Einzig beim Erwerbsaustrittsalter der **vorzeitigen** Alterspensionisten gibt es keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Baubeschäftigten (Arbeiter und Angestellte) und allen unselbständig Beschäftigten insgesamt.

Das Erwerbsaustrittsalter der Frauen im Bau zeigt keine nennenswerten Abweichungen gegenüber den Frauen in der Gesamtwirtschaft. Die Differenz lag im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2011 zwischen 0,1 Jahren bei krankheitsbedingten und vorzeitigen Erwerbsbeendigungen und 0,8 Jahren bei Regelpensionen.

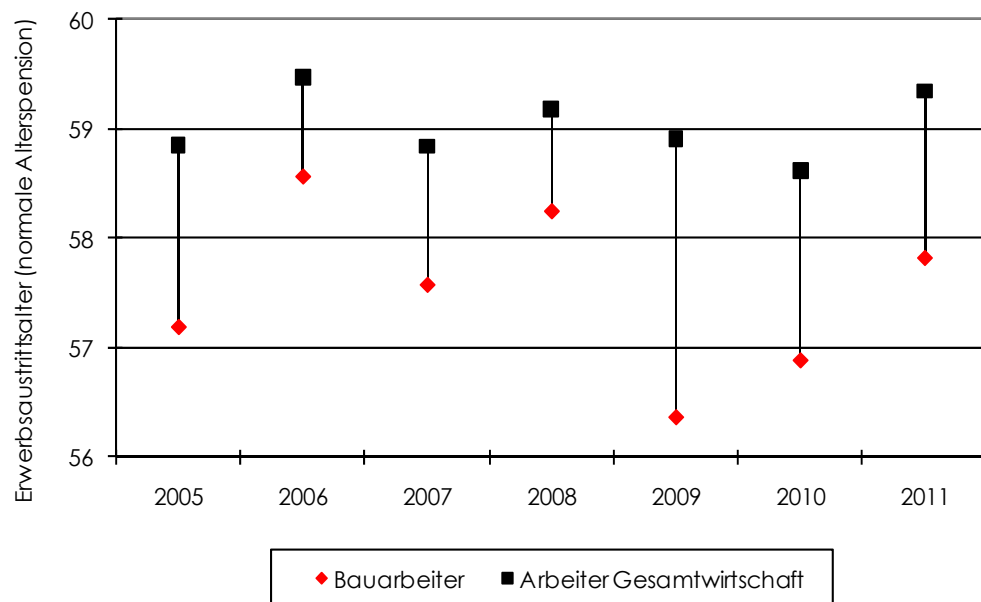
Gegenüber den Männern beenden Frauen bei späteren krankheitsbedingten Pensionierungen ihre reguläre Beschäftigung um rund 6 Jahre früher als Männer, bei den vorzeitigen Alterspensionen sind es im Schnitt 3,5 Jahre. Im Bereich der normalen Alterspensionen liegt das durchschnittliche Abgangsalter der Frauen im Bau nur um ein knappes Jahr unter dem Abgangsalter der Männer, obwohl das Regelpensionsalter hier 5 Jahre höher liegt.

Abbildung 7: Erwerbsaustrittsalter bei Invaliditätspensionen: Bauarbeiter im Vergleich mit allen Arbeitern, 2005 bis 2011



Q.: WIFO INDI-DV.

Abbildung 8: Erwerbsaustrittsalter bei normalen Alterspensionen (Antrittsalter 65): Bauarbeiter im Vergleich mit allen Arbeitern, 2005 bis 2011



Q.: WIFO INDI-DV.

5.6 Dauer der Erwerbslücke bei Pensionierungen im Bausektor

Aus der Gegenüberstellung des Durchschnittsalters beim Beschäftigungsabgang (Erwerbsaustrittsalter) mit dem Pensionsantrittsalter zeigen sich recht unterschiedliche Erwerbslücken sowohl zwischen BauarbeiterInnen und Angestellte im Bausektor, als auch entlang der drei unterschiedlichen Pensionsarten.

Von den jährlichen Pensionsneuzugängen unter den männlichen Arbeitern im Bausektor erfolgen rund zwei Viertel vorzeitig aufgrund langer Versicherungszeiten, Schwerarbeit oder als Korridor pensionen. Diese Bauarbeiter (vgl. Übersicht 16) die im Schnitt mit 61,3 Jahren pensioniert wurden, beendeten knapp 1,4 Jahre davor ihre Beschäftigung im Bau. Sowohl das Pensionsantrittsalter der Bauarbeiter blieb mit rund 61,3 Jahren in den vergangenen vier Jahren recht konstant wie auch ihr Durchschnittsalter beim Beschäftigungsabgang und damit auch die Erwerbslücke. Die angestellten Männer im Bau, mit einem konstanten Zugangsalter von 61,4 Jahren, beendeten im Schnitt 0,6 Jahre vor der Pensionierung ihre aktive Erwerbstätigkeit. Bei den vorzeitig pensionierten Arbeiterinnen ist das Abgangsalter (56,9) und das Pensionsantrittsalter (57,8) im Beobachtungszeitraum annähernd konstant geblieben und damit auch die Erwerbslücke von rund 0,9 Jahren. Die gleiche Entwicklung nahmen diese Indikatoren bei den angestellten Frauen, ihr Beschäftigungsabgangsalter lag 2011 bei 56,3 Jahren und ihr vorzeitiger Pensionsübertritt erfolgte im Schnitt 0,8 Jahre später.

Angestellte mit kontinuierlichen Erwerbskarrieren und wenigen Unterbrechungsphasen treten am unmittelbarsten vom Arbeitsplatz in eine vorzeitige Pension über. Auch Bauarbeiter haben bei diesen Pensionsformen die vergleichsweise kürzesten Erwerbslücken.

*Übersicht 16: Durchschnittliches Pensionsantritts- und Beschäftigungsabgangsalter nach Geschlecht und sozialrechtlichen Status, vorzeitige Alterspension, 2008 bis 2011
Letzte aktive Beschäftigung im Bausektor, vorzeitige Alterspension*

Pensionszugangsjahr	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2008-2011
			Arbeiter, Männer		
Beschäftigungsabgang, Durchschnittsalter	59,9	60,1	59,9	59,9	0,1
Pensionsantrittsalter, Durchschnittsalter	61,3	61,3	61,3	61,3	0,1
Abweichung in Jahren	1,4	1,1	1,4	1,4	0,0
Zahl der Personen	1.000	1.254	1.344	1.322	322
			Angestellte, Männer		
Beschäftigungsabgang, Durchschnittsalter	60,7	60,7	60,7	60,9	0,2
Pensionsantrittsalter, Durchschnittsalter	61,4	61,3	61,4	61,4	0,0
Abweichung in Jahren	0,7	0,6	0,6	0,5	-0,2
Zahl der Personen	406	455	492	444	38
			Arbeiterinnen, Frauen		
Beschäftigungsabgang, Durchschnittsalter	57,0	57,0	56,3	56,9	-0,1
Pensionsantrittsalter, Durchschnittsalter	57,7	57,7	57,8	57,8	0,1

Pensionszugangsjahr	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2008-2011
Abweichung in Jahren	0,8	0,7	1,5	0,9	0,1
Zahl der Personen	42	36	41	51	9

	Angestellte, Frauen				
Beschäftigungsabgang, Durchschnittsalter	56,4	55,9	55,9	56,3	-0,1
Pensionsantrittsalter, Durchschnittsalter	57,2	57,1	57,1	57,1	-0,2
Abweichung in Jahren	0,9	1,2	1,2	0,8	-0,1
Zahl der Personen	289	332	304	317	28

Q.: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – Alter der Arbeitskräfte: Betrachtungsjahr abzüglich Geburtsjahr.

Die Pensionsneuzugänge der Männer im Bausektor erfolgten 2011 zu 52% krankheitsbedingt. Die Übergangsdauer zwischen letzter aktiver Beschäftigung und Pensionszuerkennung ist nachfolgend nur für Arbeiter und männliche Angestellte näher beleuchtet (Übersicht 17), da die Zahl der im Bau beschäftigten Frauen gering ist und somit auch die Zahl der krankheitsbedingten Pensionierungen. Die Zahl der rund 130 jährlichen Neupensionen, das sind nur 2,5% der jährlichen Neupensionen im Bausektor, ist zu gering für tragfähige Aussagen.

Übersicht 17: Durchschnittliches Pensionsantritts- und Beschäftigungsabgangsalter nach Geschlecht und sozialrechtlichen Status, Invaliditätspension, 2008 bis 2011

Letzte aktive Beschäftigung im Bausektor, Invaliditätspension

Pensionszugangsjahr	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2008-2011
	Arbeiter, Männer				
Beschäftigungsabgang, Durchschnittsalter	52,9	52,8	53,1	53,3	0,4
Pensionsantrittsalter, Durchschnittsalter	54,7	54,4	54,7	54,7	0,1
Abweichung in Jahren	1,8	1,6	1,5	1,5	-0,3
Zahl der Personen	2.556	2.479	2.454	2.010	-546

	Angestellte, Männer				
Beschäftigungsabgang, Durchschnittsalter	53,2	51,2	53,0	53,1	-0,1
Pensionsantrittsalter, Durchschnittsalter	54,5	53,3	54,5	54,4	-0,2
Abweichung in Jahren	1,3	2,1	1,5	1,3	0,0
Zahl der Personen	170	182	166	160	-10

Q.: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – Alter der Arbeitskräfte: Betrachtungsjahr abzüglich Geburtsjahr. – Anm.: Frauen werden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.

Im Schnitt beenden Bauarbeiter im Alter von 53,3 Jahren ihre Beschäftigung und treten rund 1,5 Jahre später – also mit 54,7 Jahren – in eine Invaliditätspension über. Die Erwerbslücke ist somit ähnlich hoch wie bei den Bauarbeitern die in vorzeitige Alterspension gehen. Im Beobachtungszeitraum veränderte sich die Übergangsdauer bei den Arbeitern kaum, das tendenziell leicht steigende Beschäftigungsabgangsalter bei recht konstantem Pensionsantrittsalter führte zu einer geringen Reduktion der Beschäftigungslücke von 1,8 Jahre 2008 auf 1,5

Jahre 2011. Angestellte Männer haben mit 53,1 ein recht ähnliches Beschäftigungsabgangs- und Pensionszugangsalter (54,4 Jahre) wie Arbeiter.

Die in der Gesamtwirtschaft ab 2009 steigenden Arbeitslosenzahlen scheinen im Beobachtungszeitraum keine Rückwirkungen auf die berechneten Durchschnittsalter sowohl beim Beschäftigungsabgang als auch beim Pensionszugang zu haben. Wie auch bei den vorzeitigen Alterspensionen zeigen hier beide aggregiert Durchschnittsaltergrenzen (Erwerbsaustritts- und Pensionsantrittsalter) keinerlei Veränderungen in der jüngsten Vergangenheit.

In Übersicht 18 ist die Pensionsübergangsdauer im Fall normaler Alterspensionen dargestellt. Wie bereits erwähnt, spielt in der Baubranche diese Pensionierungsform eine geringe Rolle. Nur knapp 6% der Neupensionen der Männer und knapp 33% der Frauen sind normale Alterspensionen. Entgegen der Bezeichnung ‚normale‘ Alterspension (Pensionsübertritt zum Regelpensionsalter 60/65), fällt hier die Dauer des Pensionsübertritts, also die Zeit zwischen der letzten regulären Beschäftigung und dem Pensionsantritt, am längsten aus. Während das Antrittsalter bei den Männern und den Frauen knapp ein halbes Jahr über dem Regelpensionsalter liegt, findet die Beschäftigungsbeendigung in einem ähnlichen Alter wie bei den vorzeitigen Alterspensionen statt. Die Erwerbslücke liegt hier – sowohl bei den ArbeiterInnen als auch bei den Angestellten – deutlich höher als bei den krankheitsbedingten und vorzeitigen Pensionierungen. Bauarbeiter die 2011 in eine normale Alterspension übertraten beendeten im Schnitt 7,7 Jahre davor – also 2003 – ihre reguläre Beschäftigung im Bau. Arbeiterinnen hatten eine Erwerbslücke von rund 4 Jahren. Bei angestellten Frauen beträgt die Erwerbslücke rund 3 Jahre, bei den angestellten Männern sind es knapp 2 Jahre.

Diese ausgesprochen langen Übergangsdauern bei den normalen Alterspensionen können mehrere Ursachen haben. Ein Grund kann die hohe Beschäftigungsdynamik zwischen In- und Ausland sein: Bei vorübergehender Erwerbstätigkeit eines Bauarbeiters in Österreich kann dieser zum Regelpensionsalter auch aus dem Ausland einen Pensionsantrag stellen²⁸). Mögliche Erwerbszeiten jenseits der österreichischen Grenzen sind in den verwendeten Daten nicht enthalten, können aber mit ein Grund für die langen Erwerbslücken sein. Ein weiterer Grund kann in den Anspruchsvoraussetzungen liegen: Personen mit wenigen pensionsrechtlich relevanten Versicherungszeiten aufgrund von diskontinuierlichen Erwerbsverläufen, langen Erwerbsunterbrechungen und häufigen Arbeitslosenphasen erfüllen eher die Anspruchsvoraussetzungen zur normalen Alterspension (15 Versicherungsjahre, bei den vorzeitigen Alterspensionen waren es bislang 40/45 Beitragsjahre) als für die vorzeitige Alterspension. Und schließlich haben ältere Erwerbspersonen mit schwacher Arbeitsmarktintegration, ältere Arbeitslose, Personen mit einem geringen Qualifikationsniveau etc. tendenziell geringe Chancen auf einen Arbeitsplatz (Wanberg et al., 2005, Daniel – Heywood, 2007) und damit längere Übergangsdauern bis zur Regelpension.

Die Erwerbslücken im Bereich der Regelpensionen im Ausmaß von rund zwei (angestellte Männer) bis acht Jahren (Bauarbeiter) haben nicht nur negative Effekte auf die individuellen

²⁸ Eine gesonderte Analyse dieser sogenannten „Auslandspensionen“ würde nähere Auskunft darüber geben.

Pensionshöhen der Betroffenen. Da in den Erwerbslücken aufgrund der fehlenden Beschäftigung keine Pensionsversicherungsbeiträge geleistet werden, reduzieren diese langen Erwerbslücken die potentiellen Beitragseinnahmen in der Pensionsversicherung. Diese langen Lücken relativieren darüber hinaus auch die Bedeutung eines hohen Pensionsantrittsalters.

Übersicht 18: Durchschnittliches Pensionsantritts- und Beschäftigungsabgangsalter nach Geschlecht und sozialrechtlichen Status, normale Alterspensionen, 2008 bis 2011

Letzte aktive Beschäftigung im Bausektor, normale Alterspensionen

Pensionszugangsjahr	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2008-2011
Arbeiter, Männer					
Beschäftigungsabgang, Durchschnittsalter	58,2	56,3	56,9	57,8	-0,4
Pensionsantrittsalter, Durchschnittsalter	65,3	65,2	65,2	65,5	0,2
Abweichung in Jahren	7,0	8,9	8,3	7,7	0,6
Zahl der Personen	178	185	186	183	5
Angestellte, Männer					
Beschäftigungsabgang, Durchschnittsalter	63,0	63,8	62,0	63,6	0,6
Pensionsantrittsalter, Durchschnittsalter	65,3	65,4	65,3	65,8	0,6
Abweichung in Jahren	2,3	1,5	3,3	2,2	0,0
Zahl der Personen	72	73	70	71	-1
Arbeiterinnen, Frauen					
Beschäftigungsabgang, Durchschnittsalter	56,6	55,0	56,5	56,9	0,3
Pensionsantrittsalter, Durchschnittsalter	60,5	60,5	60,5	60,9	0,5
Abweichung in Jahren	3,9	5,5	4,0	4,0	0,1
Zahl der Personen	70	68	69	58	-12
Angestellte, Frauen					
Beschäftigungsabgang, Durchschnittsalter	55,7	56,5	57,6	57,3	1,6
Pensionsantrittsalter, Durchschnittsalter	60,3	60,4	60,6	60,5	0,2
Abweichung in Jahren	4,6	3,9	3,0	3,1	-1,4
Zahl der Personen	172	152	159	181	9

Q.: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – Alter der Arbeitskräfte: Betrachtungsjahr abzüglich Geburtsjahr.

5.7 Dauer des Pensionsübergangs

Bislang wurden die durchschnittlichen Erwerbslücken entlang der drei Pensionierungswege der Personen die zuletzt im Bau aktiv beschäftigt waren diskutiert. Es konnte gezeigt werden, dass Pensionierungen oftmals nicht unmittelbar aus der aktiven Beschäftigung erfolgen. Ob dies für alle Pensionsübertritte gültig ist oder nur für einen Teil davon, steht nachfolgend im Mittelpunkt.

Im Schnitt sind die Erwerbslücken bei den vorzeitigen Alterspensionen am kürzesten – sie betragen bei den Arbeitern 1,4 Jahre und bei den Arbeiterinnen 0,9 Jahre; bei den angestellten

Männern und Frauen sind es 0,5 bzw. 0,8 Jahre (2011). Diese Erwerbslücken sind jedoch nicht gleich verteilt: Knapp weniger als zwei Drittel der BauarbeiterInnen und drei Viertel der Angestellten treten direkt von ihrer aktiven Beschäftigung in die vorzeitige Alterspension über. 10% der ArbeiterInnen haben bis zu sechs Monate Übergangszeit, bei den Angestellten sind es 5%. Für weitere 10% der ArbeiterInnen und 5% der Angestellten dauert der Pensionsübergang mehr als 5 Jahre²⁹⁾.

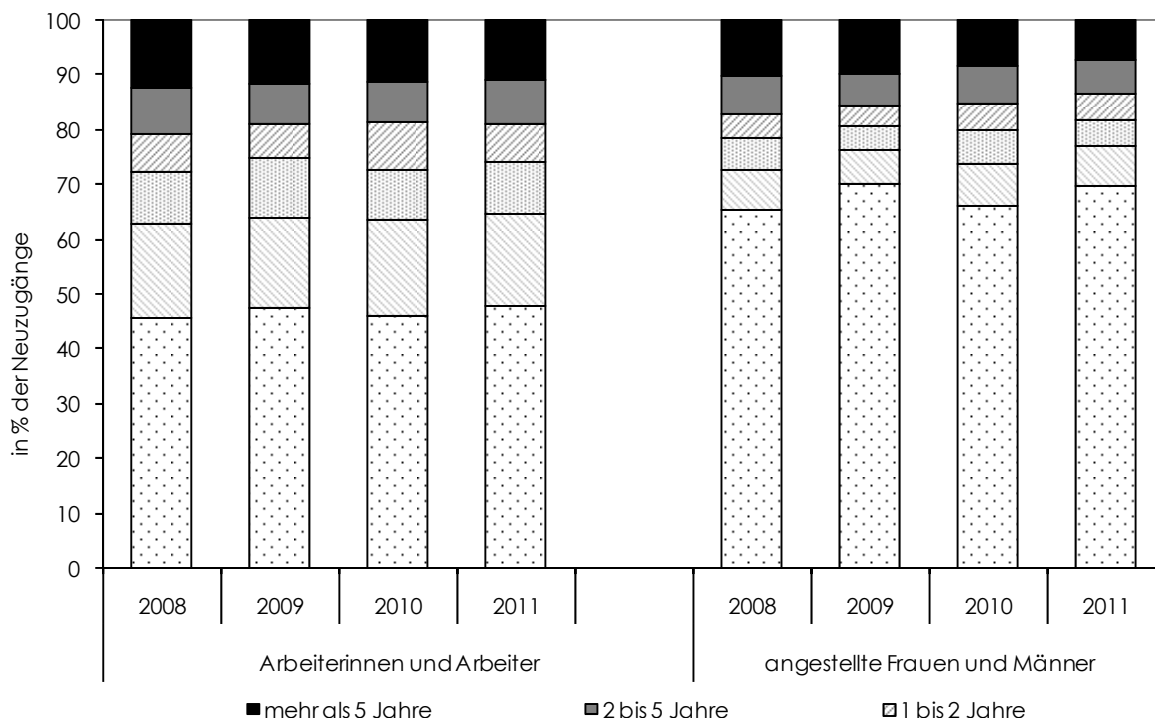
Bei krankheitsbedingten Pensionierungen erfolgt der Pensionsantritt nur bei knapp weniger als 30% direkt aus einer aktiven Beschäftigung. Bei weiteren knapp 20% liegen bis zu 6 Monate zwischen ihrer Erwerbsbeendigung und der Pensionszuerkennung. Am anderen Ende dauert der Pensionsübergang für knapp 8% bzw. 9% (ArbeiterInnen bzw. Angestellte) länger als fünf Jahre. Während sich in den vergangenen vier Jahren der Anteil der Direktübertritte bei den ArbeiterInnen kaum veränderte, kann bei den Angestellten sogar ein leichter Rückgang beobachtet werden.

Arbeiterinnen und Arbeiter im Bausektor die in eine normale Alterspension übertreten (sie haben im Schnitt eine Erwerbslücke von 4 bzw. 7 Jahren) tun dies nur zu einem Viertel aus aktiver Beschäftigung, bei knapp der Hälfte dauert der Pensionsübertritt länger als fünf Jahre. Die vergleichbaren Zahlen bei den Angestellten sind knapp 2/3 Direktübertritte und ein Viertel Übertritts dauern von mehr als fünf Jahren. Im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2011 hat sich der Anteil der Direktpensionierungen bei den ArbeiterInnen kaum verändert und bei den Angestellten ist er leicht gestiegen.

Der Pensionsübergang der Bauarbeiter (ausschließlich Männer, in Übersicht 19 und Übersicht 20 nicht getrennt dargestellt) unterscheidet sich nicht nennenswert vom Übergang der Arbeiterinnen und Arbeiter. Einzig bei den normalen Alterspensionen reduziert sich der Anteil der Direktpensionsübertritte des Jahres 2010 von 20% auf 18% und von 27% auf 22% im Jahr 2011. Auf der anderen Seite steigt bei der ausschließlichen Betrachtung der Bauarbeiter der Anteil jener mit Erwerbslücken von 5 und mehr Jahren um rund 6 Prozentpunkte von 47% auf 53% der Neuzuerkennungen im Jahr 2011.

²⁹⁾ Für eine vorzeitige Pensionierung braucht es zwischen 40 (Frauen) und 45 Versicherungsjahre. Eine Erwerbslücke von mehr als fünf Jahren deutet daher darauf hin, dass es sich hier auch um, im Datensatz unbeobachtete Versicherungszeiten (Auslandsbeschäftigung), handeln könnte.

Abbildung 9: Anteil der Direktpensionsübertritte und Erwerbslücken bei ArbeiterInnen und Angestellten 2005 bis 2011



Q.: WIFO INDI-DV.

Unabhängig vom sozialrechtlichen Status unterscheidet sich die Dauer der Pensionsübergänge zwischen Frauen und Männern im Bausektor deutlich voneinander. Unterschiedliche Arbeitsmarktpartizipation während des Erwerbslebens spielt hier ebenso eine Rolle wie Qualifikationsunterschiede und Arbeitsplatzmerkmale (OECD, 2005, OECD, 2008). Bei den vorzeitigen Alterspensionen treten Frauen mit rund 74% (2011) zu einem größeren Teil direkt aus aktiver Beschäftigung über. Krankheitsbedingte Pensionierungen – sie spielen bei den beschäftigten Frauen im Bau eine geringe Rolle – erfolgten im Jahr 2011 nur zu 14% aus einer aktiven Beschäftigung, der Vergleichswert der Männer lag mit 33% mehr als doppelt so hoch. Knapp mehr als die Hälfte (55% im Jahr 2011) der Pensionsübertritte zum Regelpensionsalter der Frauen hatten unmittelbar davor eine aktive Beschäftigung bei den Männern waren es nur 35%. Bei den Männern mit normalen Alterspensionen ist die Wahrscheinlichkeit Erwerbslücken von mehr als 5 Jahren zu haben höher, als Direktübertritte.

Übersicht 19: Dauer des Pensionsübergangs nach Pensionsantrittsjahr und sozialrechtlichen Status, 2008 bis 2011

	Arbeiter und Arbeiterinnen				Angestellte			
	2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011
<i>Vorzeitige Alterspensionen</i>								
Bis zu 1 Monat (direkter Übergang)	66%	71%	63%	64%	76%	80%	76%	79%
30 Tage bis 1/2 Jahr	9%	9%	10%	10%	5%	5%	6%	5%
1/2 bis 1 Jahr	6%	4%	5%	5%	4%	2%	5%	4%
1 bis 2 Jahre	4%	3%	6%	5%	4%	3%	3%	4%
2 bis 5 Jahre	6%	4%	6%	6%	5%	4%	6%	5%
Mehr als 5 Jahre	10%	8%	10%	10%	5%	6%	5%	3%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Pensionszugänge absolut	1.042	1.290	1.385	1.373	695	787	796	761
<i>Invaliditätspensionen</i>								
Bis zu 1 Monat (direkter Übergang)	32%	29%	30%	32%	30%	24%	30%	28%
30 Tage bis 1/2 Jahr	22%	23%	23%	23%	20%	17%	15%	20%
1/2 bis 1 Jahr	15%	18%	16%	16%	19%	21%	21%	18%
1 bis 2 Jahre	10%	10%	13%	10%	9%	12%	13%	16%
2 bis 5 Jahre	10%	10%	9%	11%	10%	12%	11%	9%
Mehr als 5 Jahre	12%	10%	9%	8%	12%	14%	10%	9%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Pensionszugänge absolut	2.599	2.521	2.503	2.042	249	273	263	253
<i>Normale Alterspensionen</i>								
Bis zu 1 Monat (direkter Übergang)	26%	21%	25%	27%	52%	60%	57%	62%
30 Tage bis 1/2 Jahr	2%	2%	6%	5%	3%	3%	5%	4%
1/2 bis 1 Jahr	3%	4%	2%	5%	3%	2%	3%	3%
1 bis 2 Jahre	6%	1%	3%	4%	2%	3%	4%	3%
2 bis 5 Jahre	14%	11%	11%	12%	11%	8%	9%	7%
Mehr als 5 Jahre	49%	60%	53%	47%	29%	24%	23%	21%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Pensionszugänge absolut	248	253	255	241	244	225	229	252

Q.: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – Der sozialrechtliche Status bezieht sich auf die letzte aktive Beschäftigung.

Übersicht 20: Dauer des Pensionsübergangs nach Pensionsantrittsjahr und Geschlecht, 2008 bis 2011

	Frauen				Männer			
	2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011
<i>Vorzeitige Alterspensionen</i>								
Bis zu 1 Monat (direkter Übergang)	72%	77%	71%	74%	70%	74%	67%	68%
30 Tage bis 1/2 Jahr	5%	3%	5%	4%	8%	8%	10%	9%
1/2 bis 1 Jahr	4%	3%	3%	4%	5%	4%	5%	5%
1 bis 2 Jahre	6%	2%	4%	6%	4%	3%	5%	5%
2 bis 5 Jahre	8%	7%	8%	8%	5%	4%	6%	5%
Mehr als 5 Jahre	5%	8%	8%	4%	9%	7%	8%	8%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Pensionszugänge absolut	331	368	345	368	1.406	1.709	1.836	1.766
<i>Invaliditätspensionen</i>								
Bis zu 1 Monat (direkter Übergang)	18%	14%	20%	14%	32%	29%	31%	33%
30 Tage bis 1/2 Jahr	17%	18%	12%	17%	22%	22%	23%	23%
1/2 bis 1 Jahr	24%	20%	25%	23%	15%	18%	16%	16%
1 bis 2 Jahre	9%	17%	18%	18%	10%	10%	13%	11%
2 bis 5 Jahre	16%	16%	12%	13%	10%	10%	9%	11%
Mehr als 5 Jahre	16%	15%	14%	15%	11%	10%	9%	7%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Pensionszugänge absolut	122	133	146	125	2.726	2.661	2.620	2.170
<i>Normale Alterspensionen</i>								
Bis zu 1 Monat (direkter Übergang)	43%	48%	52%	55%	35%	33%	30%	35%
30 Tage bis 1/2 Jahr	2%	3%	4%	5%	4%	2%	6%	5%
1/2 bis 1 Jahr	4%	1%	4%	5%	2%	5%	1%	2%
1 bis 2 Jahre	4%	3%	4%	4%	5%	1%	2%	3%
2 bis 5 Jahre	12%	9%	11%	8%	12%	10%	9%	11%
Mehr als 5 Jahre	36%	36%	25%	24%	42%	49%	51%	43%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Pensionszugänge absolut	242	220	228	239	250	258	256	254

Q.: WIFO INDI-DV, Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – Der sozialrechtliche Status bezieht sich auf die letzte aktive Beschäftigung.

5.8 Form des Pensionsübergangs

Die jährlichen vorzeitigen Pensionsneuzuerkennungen der BauarbeiterInnen erfolgen zu 64% (79% bei den Angestellten) unmittelbar aus einer aktiven Beschäftigung. Einen nahtlosen Übertritt gibt es im Bereich der krankheitsbedingten Pensionen nur mehr für rund 32% (28% bei den Angestellten). Unter den Pensionsneuzugängen zum Regelpensionsalter mit 60 bzw. 65 Jahren hatten bei den ArbeiterInnen nur noch 27% (62% bei den Angestellten) eine aktive Beschäftigung unmittelbar davor. Wie bisher schon gezeigt wurde, haben Angestellte im Bausektor eher Direktübertritte und insgesamt geringere Erwerbslücken als ArbeiterInnen. Allerdings sind nur knapp 25% der Baubeschäftigten als Angestellte tätig. Nachfolgend ist der Fokus ausschließlich auf die quantitativ bedeutende Gruppe der ArbeiterInnen im Bausektor gelegt, die Übergangswege der Angestellten sind ausgeblendet.

Es stehen jene Übertritte im Mittelpunkt, die eine Erwerbslücke von bis zu 5 Jahren haben. Es wird der Frage nachgegangen, welche sozialversicherungsrechtlichen Zeiten in der Erwerbslücke vorhanden sind, wie sich also der Erwerbsverlauf in der Übergangszeit zwischen Erwerbsbeendigung im Bausektor und Pensionsantritt gestaltet.

Der verwendete Individualdatensatz ermöglicht eine tagesgenaue Ermittlung der Erwerbstatik während der Erwerbslücke, folgende Positionen sind möglich: (1) Arbeitslosigkeit, (2) Krankenstand, (3) Transferleistungen, atypische Beschäftigung, (4) Urlaubsabfindung bzw. –entschädigung (ohne Arbeitslosengeldbezug, Notstandshilfe und Krankengeld). Sind keinerlei Informationen über den Versicherungsstatus bekannt ergibt sich die Kategorie (5) unbekannt.³⁰

Um Aussagen zum Pensionsübergang aus Personensicht treffen zu können, ist nachfolgend der dominante Versicherungsstatus definiert. Übersteigt ein Status die Hälfte der Summe der Tage in der Erwerbslücke, wird vom dominanten Status gesprochen. Verbringt beispielsweise der Versicherte bei einer Erwerbslücke von 300 Tagen 151 Tage in Arbeitslosigkeit, findet sich diese Person in der nachfolgenden Übersicht unter der Kategorie ‚arbeitslos‘, unabhängig davon, welcher Status in den restlichen 149 Tagen vorhanden war.

Die Übergangsdauern sind getrennt für Personen mit Erwerbslücken von bis zu einem Jahr und für Personen mit Erwerbslücken im Ausmaß von einem Jahr bis fünf Jahren dargestellt.

Sowohl in der Gruppe mit einer Übergangsdauer von bis zu 1 Jahr als auch zwischen 1 bis 5 Jahre dominiert die Arbeitslosigkeit in der Übergangszeit. Im Pensionszugangsjahr 2011 verbrachten 53% der Arbeiterinnen und Arbeiter, deren Abgang aus Beschäftigung und Zugang in die Pension zwischen 30 Tage und 1 Jahr auseinander lagen, mehr als die Hälfte der Tage in Arbeitslosigkeit. Gegenüber 2008 war das eine Erhöhung des Arbeitslosenstatus bei diesen Erwerbslücken um 4 Prozentpunkte. Ein weiteres Drittel dieser Gruppe verbrachte mehr als die

³⁰ Die Versicherungsstatik sind priorisiert. Damit wird sichergestellt, dass pro Tag nur ein Versicherungsstatus pro Person aufscheint. Beispiel: Ist eine Person arbeitslos gemeldet und bezieht parallel dazu eine Transferleistung, wird die Person im priorisierten Datensatz (an dem betreffenden Tag) ausschließlich als „arbeitslos“ ausgewiesen; der Transferbezug wird überschrieben.

Hälfte der Übergangszeit im Krankenstand, weitere 6% bezogen Transferleistungen oder waren atypisch beschäftigt.

In der Gruppe der Neupensionsübertritte mit Erwerbslücken zwischen einem Jahr bis fünf Jahren hatten sogar 76% als dominanten Status die Arbeitslosigkeit und nur 4% Krankenstand. Wie auch in der Gruppe der Arbeiterinnen und Arbeiter mit einer Übergangsdauer von bis zu einem Jahr hatten 6% überwiegend einen Transferbezug bzw. eine atypische Beschäftigung in ihrer Erwerbslücke. Auch in dieser Gruppe ist eine leichte Zunahme der vorwiegend von Arbeitslosigkeit Betroffenen zwischen 2008 und 2011 zu beobachten. Da vorzeitige Pensionsübertritte die kürzesten Erwerbslücken aufweisen, sind sowohl krankheitsbedingte Erwerbsaustritte als auch Regelpensionsübertritte mit langen Arbeitslosigkeitsphasen verbunden.

Insgesamt dominiert die Arbeitslosigkeit in der Zeitspanne zwischen regulärer Beschäftigungsbeendigung und Pensionsantritt. Bei den Pensionsübertritten in der Gesamtwirtschaft lag der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen ArbeiterInnen bei knapp 38% (BMASK, 2012). Im Bausektor scheint sich die generell höhere Betroffenheit der Beschäftigten von Arbeitslosigkeit in der Pensionsübergangsphase fortzusetzen und zu intensivieren.

Übersicht 21: Form des Pensionsübergangs: Dominante Erwerbsposition der Arbeiter und Arbeiterinnen, Pensionszugang 2008 und 2011

Dominanter Status: Status in mehr als der Hälfte der Übergangszeit (an mehr als 50% der Tage)

	Pensionszugänge mit einer Übergangsdauer von ...			
	31 Tage bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre	
	2008	2011	2008	2011
Arbeitslos	49%	53%	75%	76%
Krankenstand	36%	33%	4%	4%
Transferleistungen, atypische Beschäftigung	6%	6%	5%	6%
Urlaubsabfindung, Entschädigung	2%	1%	0%	0%
Unbekannt	6%	6%	13%	12%
Kein dominanter Erwerbsstatus ¹⁾	1%	1%	3%	2%
Gesamtergebnis	100%	100%	100%	100%
Absolut	1.107	1.026	671	635

Q.: WIFO INDI-DV. – 1) Kein dominanter Erwerbsstatus: Es gibt keine Erwerbsposition, die die betroffene Person an mehr als 50% der Tage in der Übergangszeit zwischen Beschäftigungsabgang und Pensionszugang inne hatte.

6 Zusammenfassung

6.1 Arbeitsmarktsituation im Bauwesen

Das Bauwesen gehört mit rund 245.000 Beschäftigungsverhältnissen (Jahresdurchschnitt 2011), das sind 7,4% der aktiv unselbständigen Beschäftigung, zu den großen Arbeitgeberbranchen in Österreich. Charakteristisch für das Bauwesen ist der witterungsbedingt stark schwankende Beschäftigungsstand während des Jahres, ein hoher Anteil an Arbeitern und Arbeiterinnen, eine starke Präsenz männlicher Arbeitskräfte, ein hoher Anteil an unter 25-Jährigen und ein geringer Anteil an über 44-Jährigen, sowie ein hoher Anteil an Arbeitskräften mit höchsten Pflichtschulabschluss bzw. mit Lehr- oder Fachschulabschluss.

Im Zuge der Finanzmarktkrise, die die Bauwirtschaft im gesamtwirtschaftlichen Vergleich stärker getroffen hat, sank der Beschäftigungsstand im Bauwesen in den Jahren 2009 und 2010. 2011 wurde erstmals wieder ein Beschäftigungszuwachs im Bau verzeichnet und 2012 mit 248.000 Beschäftigungsverhältnissen das Vorkrisenniveau überschritten. Mit dem Beschäftigungsrückstang stieg auch die Arbeitslosigkeit an. 2011 lag die Zahl der vorgemerkt Arbeitslosen, Lehrstellensuchenden und Schulungsteilnehmenden bei durchschnittlich 30.000, das entspricht einer (breit definierten) Arbeitslosenquote von 11,0% (Gesamtwirtschaft 8,2%).

Die witterungsbedingten Auslastungsschwankungen im Bauwesen und die daraus resultierenden Personalfreisetzen in den Wintermonaten bringen einen hohen Beschäftigungsumschlag mit sich: Innerhalb eines Jahres (Betrachtungszeitraum 30. Juni 2009 bis 30. Juni 2010) wurden 189.000 Beschäftigungszugänge und rund 187.000 Beschäftigungsabgänge registriert; gemessen am durchschnittlichen Beschäftigungsstand der Branche³¹ entspricht das jeweils rund 75% der Beschäftigung. Besonders hoch ist der Beschäftigungsumschlag bei den Bauarbeitern und Bauarbeiterinnen im Hochbau, mit Beschäftigungszugängen und Beschäftigungsbeendigungen von jeweils rund 110% des durchschnittlichen Beschäftigungsstands. Anders ausgedrückt wurde – unter der Annahme einer gleichmäßigen Verteilung des Beschäftigungsumschlags unter der Arbeiterschaft – jedes Beschäftigungsverhältnis innerhalb eines Jahres neu eingegangen und wieder beendet.

Kennzeichnend für das Bauwesen sind der hohe Anteil an jungen Arbeitskräften und eine hohe Beschäftigungsfluktuation.

Nicht alle Beschäftigungsverhältnisse werden jedoch zwischen zwei Stichtagen neu begründet oder wieder beendet. Es gibt auch stabile Beschäftigungsverhältnisse, die – über einen Betrachtungszeitraum hinweg betrachtet – kontinuierlich aufrecht sind. Im Bauwesen sind 54% der Beschäftigungsverhältnisse an einem Stichtag noch mindestens ein Jahr kontinuierlich aufrecht (Gesamtwirtschaft 75%). Bei den Angestellten ist jedoch ein deutlich größeres Seg-

³¹ Durchschnittliche Beschäftigung am 30. Juni 2009 und 30. Juni 2010.

ment an Arbeitskräften stabil beschäftigt: 78% der zum Stichtag 30. Juni 2009 aufrechten Beschäftigungsverhältnisse überleben das nächste Jahr, während der Anteil bei den Bauarbeitern und Bauarbeiterinnen bei lediglich 46% liegt. Die Beschäftigungsstabilität von Angestellten im Bausektor entspricht daher jener in der Gesamtwirtschaft; bei den Arbeitern und Arbeiterinnen ist indes ein deutlich geringerer Anteil kontinuierlich beschäftigt.

Der Anteil der stabil beschäftigten ist unter den Angestellten (78%) im Bauwesen deutlich höher als unter der Arbeiterschaft (46%).

Die Fluktuation ist vor allem bei den unter 25-Jährigen sehr hoch und nimmt mit zunehmendem Alter ab. Im gesamtwirtschaftlichen Vergleich ist jedoch im Bauwesen selbst bei den 25- bis 44-jährigen ArbeiterInnen und den über 44-Jährigen ein überdurchschnittlich hoher Beschäftigungsumschlag festzustellen, ein Umstand der auf die witterungsbedingten Auslastungsschwankungen der Branche zurückzuführen ist.

Unter den Jugendlichen verlässt ein vergleichsweise hoher Anteil bei Beendigung der Beschäftigung die Branche. Im Vergleich des Abgangsverhaltens von ArbeiterInnen und Angestellten fällt auf, dass ein höherer Anteil unter den ArbeiterInnen noch mit über 44 Jahren die Branche wechselt.

Zur hohen Fluktuation der Jugendlichen kommt hinzu, dass diese Altersgruppe den höchsten Anteil an Branchenabgängern aufweist. Von den Personen die zwischen 30.06.2009 und 30.06.2010 ihre Beschäftigung im Bauwesen beendeten, verließen 44% der unter 25-Jährigen endgültig die Branche. Mit anderen Worten verzeichneten 44% in den 365 Tagen nach Beendigung ihres Beschäftigungsverhältnisses im Bauwesen keine neuerliche, unselbständige Beschäftigung im Bau. Bei den 25- bis 44-jährigen und den über 44-Jährigen lag der Anteil der Branchenabgänge unter den Beschäftigungsabgängen jeweils bei 29%. Zusammenfassend steigt mit zunehmendem Alter die Branchentreue. Dieser Befund bestätigt sich auch bei getrennter Auswertung nach ArbeiterInnen und Angestellten. Jedoch verlässt unter den Arbeitern und Arbeiterinnen ein höherer Anteil (gemessen am Jahresdurchschnittsbestand) auch noch mit über 44 Jahren die Branche als unter den Angestellten. Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen ist zudem die Wahrscheinlichkeit höher, in eine andere Branche zu wechseln als unter den Angestellten. Es ist zu vermuten, dass die spezifische Arbeitsbelastung im Bausektor verantwortlich für den Branchenwechsel bei Arbeiterinnen und Arbeitern mit über 44 Jahren ist.

Der hohe Beschäftigungsumschlag im Bau bei über 44-Jährigen ist vor allem im Hinblick auf die Pensionsdebatte von Bedeutung: Zum einen erreichen Arbeiter und Arbeiterinnen, die keine kontinuierlichen Erwerbskarrieren aufweisen, nicht die spezifischen Zugangsvoraussetzungen für die Pensionssonderregelungen. Zum anderen bedeutet ein hoher Beschäftigungsumschlag für ältere Arbeiter und Arbeiterinnen, dass sie nach jeder Beschäftigungsbeendigung mit jüngeren Arbeitskräften um eine neue Anstellung konkurrieren müssen. Finden sie

keine Wiederbeschäftigung, müssen sie sich einen neuen Job suchen. Gleichzeitig ist aber gerade bei älteren Arbeitskräften das Risiko hoch, langzeitarbeitslos zu werden.

6.2 Pensionsübertritte von Beschäftigten der Bauwirtschaft

Nicht nur die Beschäftigtenstruktur und die Beschäftigungsdynamik unterscheiden sich im Bausektor von der Gesamtwirtschaft. Auch am Ende der Erwerbsphase – beim Pensionsübertritt – treten deutliche Unterschiede zu Tage.

Pensionierungen zum Regelpensionsalter sind in der Bauwirtschaft noch stärkere Ausnahmen als in der Gesamtwirtschaft. Vorzeitige Alterspensionen und krankheitsbedingte Erwerbsbeendigungen sind auch hier die Regel.

Von den Personen mit Pensionsneuzuerkennungen im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2011 die ihre letzte reguläre (voll sozialversicherungspflichtige) unselbständige Tätigkeit im Bausektor hatten, verblieb nur ein kleiner Teil bis zum Regelpensionsalter 60/65 am Arbeitsmarkt. Bei den Pensionsneuzuerkennungen der **Männer** waren im genannten Zeitraum nur rund 5,4% normale Alterspensionisten. Zwischen dem 60. und dem 65. Lebensjahr hatten knapp 38% einen vorzeitigen Pensionsübertritt wegen Langzeitversicherung, Schwerarbeit oder mittels Pensionskorridor. Mehr als die Hälfte der Pensionsneuzugänge, nämlich 55,6%, erhielten im Betrachtungszeitraum eine Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension zugesprochen. Bei allen unselbständig beschäftigten Männern in Österreich 2011 hingegen lag der Anteil der normalen Alterspensionen bei 14%, vorzeitige Pensionierungen hatten 47% und krankheitsbedingte Pensionsübertritte hatten 38% der pensionierten Männer.

Durch die schwächere Arbeitsmarktintegration, betreuungsbedingte Unterbrechungen etc. erfüllen unselbständig beschäftigte **Frauen** weniger oft die Anspruchsvoraussetzungen für vorzeitige Alterspensionen und sind eher auf die normale Alterspension mit dem geringeren Ausmaß an Mindestversicherungszeiten angewiesen. Von den Neuzugängen der Frauen 2011 erfolgten, gesamtwirtschaftlich betrachtet, 34% zum Regelpensionsalter, 43% vorzeitig und 23% krankheitsbedingt. Von den unselbständig beschäftigten Frauen im Bausektor (das sind rund 12% aller Baubeschäftigten), die zwischen 2008 bis 2011 eine Pension zuerkannt bekamen, gingen im Schnitt 32% zum Regelpensionsalter (mit 60 Jahre) in Pension, knapp weniger als die Hälfte, nämlich 49%, wurden vorzeitig und 18% krankheitsbedingt pensioniert.

Das Verhältnis zwischen den jährlichen Neupensionierungen und den aktiv Beschäftigten im Bau weicht ebenfalls deutlich vom gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt ab. Während bei allen unselbständig beschäftigten Männern auf 1.000 Aktive in der Altersgruppe 55 bis 59 Jahre [60 bis 64 Jahre] 73 [526] Neupensionen kommen, sind es in der Bauwirtschaft 17 [636] Neupensionen. Während im Bausektor die Pensionsquote bei den unter 55-jährigen Männern der Gesamtwirtschaft ähnelt, ist sie bei den älteren Männern in der Bauwirtschaft deutlich ungünstiger. Das bedeutet eine vergleichsweise geringere Zahl an älteren Baubeschäftigten im gesamtwirtschaftlichen Vergleich.

Auch beim Eintrittsalter gibt es im Bausektor Abweichungen von der Gesamtwirtschaft. Da der Anteil der krankheitsbedingten Pensionierungen und auch die Arbeitsplatzanforderung höher sind als in der Gesamtwirtschaft, sollte auch das Pensionsantrittsalter bei Invaliditätspensionen in der Bauwirtschaft unter jenem der Gesamtwirtschaft liegen. Das Gegenteil ist der Fall: Zwischen 2008 und 2011 gingen Bauarbeiter im Schnitt mit 54,7 Jahren und damit um 1,8 Jahre später in die Invaliditätspension als die Arbeiter in der Gesamtwirtschaft (52,9 Jahre). Auch bei den angestellten Männern lag das Eintrittsalter im Bau um 1,4 Jahre über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.

Invaliditätspensionisten im Bau (Arbeiter, Männer) gingen im Schnitt mit 54,7 Jahren und damit um 1,8 Jahre später in Pension als die Arbeiter in der Gesamtwirtschaft.

Das durchschnittliche Pensionsantrittsalter ist nur im Bereich der vorzeitigen Alterspensionen großteils auch deckungsgleich mit dem Erwerbsaustrittsalter, also dem Zeitpunkt wo die letzte reguläre unselbständige Beschäftigung beendet wird. Insgesamt liegt bei den Baubeschäftigten das Erwerbsaustrittsalter deutlich unter dem Pensionsantrittsalter. Die kleinste Erwerbslücke haben vorzeitig pensionierte Angestellte, hier liegt die Beschäftigungsbeendigung im Schnitt ein halbes Jahr vor dem Pensionsbeginn, bei den Bauarbeitern (angestellten Männern) beträgt die Differenz rund 1,4 (0,5) Jahre. Bauarbeiter (angestellte Männer) mit Invaliditätspensionen haben ebenfalls eine durchschnittliche Erwerbslücke von 1,5 (1,3) Jahren. Die Erwerbslücken bei normalen Alterspensionen dauern bei den Bauarbeitern (Angestellten) sogar 7,7 (2,2) Jahre.

Bauarbeiter mit Invaliditätspensionen haben im Schnitt bereits 1,5 Jahre vor ihrer Pensionszuerkennung keine reguläre Beschäftigung mehr. Arbeiter mit normalen Alterspensionen beenden mit 57,8 ihre Erwerbstätigkeit und haben im Anschluss eine Erwerbslücke von 7,7 Jahren.

Eine genauere Betrachtung dieser Pensionsübergänge zeigt eine schiefe Verteilung der Erwerbslücken. Während bei den vorzeitigen Alterspensionen 64% der Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter unmittelbar vor der Pensionierung eine aktive Beschäftigung ausübten, waren es bei den krankheitsbedingten Pensionierungen nur 32% und bei den normalen Alterspensionen 27%. Die Angestellten sind weniger oft von Erwerbslücken betroffen: 79% bzw. 62% der vorzeitigen bzw. der regulären Pensionierungen erfolgen direkt. Unter den krankheitsbedingt pensionierten Angestellten wechseln nur 20% unmittelbar von einer aktiven Beschäftigung in die Invaliditätspension.

Mit Ausnahme der vorzeitigen Pensionsübertritte erfolgt der Pensionsantritt im Bausektor nur für eine Minderheit unmittelbar aus einer aktiven Beschäftigung heraus. Werden alle drei Pensionsübertrittswege (Pensionsarten) gemeinsam betrachtet, hatten 2011 nur 48% der Pensionsneuzugänge einen Direkt pensionsübertritt und damit mehr als die Hälfte der Versicherten eine, teilweise erhebliche, Erwerbslücke.

In der erwerbslosen Übergangsphase zur Pension dominiert die Arbeitslosigkeit bei den Beschäftigten im Bau. Bei langen Übergängen von 1 bis 5 Jahren waren 53% der Betroffenen mehr als die Hälfte der Zeit arbeitslos gemeldet.

Unter den Pensionsfällen mit Erwerbslücken von bis zu einem Jahr, das traf auf 28% aller Pensionsübertritte des Jahres 2011 zu, verbrachten mehr als die Hälfte (53%) diese Erwerbslücke in Arbeitslosigkeit. Weitere 33% wiesen an mehr als der Hälfte der Tage einen Krankenstand auf, weitere 6% bezogen Transferleistungen oder waren atypisch beschäftigt.

Von den jährlichen Neupensionierungen dauert der Pensionsübertritt für 17% aller Fälle zwischen einem Jahr und fünf Jahre. Lange Erwerbslücken sind vor allem bei den krankheitsbedingten und bei den normalen Alterspensionen vorhanden. In dieser Gruppe hatten 76% als dominanten Status die Arbeitslosigkeit und nur 4% Krankenstand. Im Betrachtungszeitraum 2008 bis 2011 konnte eine leichte Zunahme der vorwiegend von Arbeitslosigkeit Betroffenen festgestellt werden.

Bei den Pensionsübergängen in der Bauwirtschaft haben Arbeiterinnen und Arbeiter tendenziell länger Erwerbslücken als in der Gesamtwirtschaft, die Übergangsdauern der Angestellten im Bausektor entsprechen jenen aller Angestellten.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen aus der WIFO-Studie 2004 zeigt, dass der Anteil mit Direkt pensionsübertritten zwischen 1999 und 2011 angestiegen ist. Traten 1999 bei den Bauarbeiterinnen 38% direkt von aktiver Beschäftigung in eine Pension über, stieg dieser Anteil bis 2011 auf knapp 48% an. Die Direkt pensionsübertritte im Bereich der Bauangestellten erhöhten sich zwischen 1999 und 2011 von 56% auf 69%. Seit 1999 hat sich somit im Bausektor der Anteil der Direkt pensionsübertritte erhöht. Allerdings stieg auch die Dauer der durchschnittlichen Erwerbslücke bei insgesamt nur leicht steigendem Pensionszugangsalter. Der dominante sozialrechtliche Status in der Erwerbslücke war auch bereits 1999 die Arbeitslosigkeit: Bei einer Übergangsdauer bis zu einem Jahr waren 59% der Personen mehr als die Hälfte ihrer Erwerbslücke arbeitslos, 2011 sind es 53% gewesen. Bei Übergangsdauern zwischen einem Jahr und fünf Jahren verbrachten 1999 sogar 86% der Betroffenen mehr als die Hälfte der Lücke in Arbeitslosigkeit, 2011 waren es 76%.

Vor diesem Hintergrund ist neben dem Pensionsantrittsalter jedenfalls auch das Erwerbsaustrittsalter als Indikator heranzuziehen, um die Entwicklungen in der Pensionsversicherung nachzeichnen und beurteilen zu können. Die gezeigten langen Pensionsübergangsdauern im Bausektor (und darüber hinaus) sollten verstärkt ins Zentrum der Reformdiskussionen rücken. An der Schnittstelle Beschäftigung und Pensionsübertritt braucht es ein Maßnahmenbündel um die Erwerbs- und damit Einkommenssituation der Versicherten wie auch der Pensionsversicherung insgesamt zu verbessern.

7 Anhang

Übersicht: Vergleich der Erfassung des Bausektors in der ÖNACE 2008 und der ÖNACE 2003 Klassifikation

NACE 2008 Unterklasse	Neu in den Bausektor hinzugekommen	NACE 2003
41100 Erschließung von Grundstücken; Bauträger	Tätigkeit der NACE 2008 Unterklasse	701100 Erschließung von Grundstücken
41209 Sonstiger Hochbau	Alle Tätigkeiten	203003 Ferrighaus- und Hallenerzeugung (inkl. Leimbindererzeugung)
41209 Sonstiger Hochbau	Erichtung von selbst hergestellten Fertigteilbauten aus Holz	252302 Herstellung von sonstigen Baubedarfsartikeln aus Kunststoff
41209 Sonstiger Hochbau	Erichtung von selbst hergestellten Fertigteilbauten aus Kunststoff	281100 Herstellung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen
41209 Sonstiger Hochbau	Erichtung von selbst hergestellten Metallkonstruktionen	701100 Erschließung von Grundstücken
42110 Bau von Straßen	Bauträger, Straßenbau	701100 Erschließung von Grundstücken
42120 Bau von Bahnverkehrsstrecken	Bauträger, Bahnverkehrsstrecken	701100 Erschließung von Grundstücken
42131 Brücken- und Hochstraßenbau	Bauträger, Brücken	701100 Erschließung von Grundstücken
42132 Tunnelbau	Bauträger, Tunnel	701100 Erschließung von Grundstücken
43290 Sonstige Bauinstallation	Reparatur von Aufzügen und Rolltreppen	292200 Herstellung von Hebezeugen und Fördermitteln
43321 Bauflischlerei	Einbau von selbst hergestellten Bauflischlerwaren	203001 Herstellung von Türen, Fenstern u.a. Bauflischlerwaren
43321 Bauflischlerei	Einbau von selbst hergestellten Türen, Fenstern aus Kunststoff	292301 Herstellung von Türen, Fenster, Rahmen, Rollläden und Jalousien aus Kunststoff
43321 Bauflischlerei	Einbau von selbst hergestellten sonstigen Baubedarfsartikeln aus Kunststoffen	252302 Herstellung von sonstigen Baubedarfsartikeln aus Kunststoff
43322 Bauschlosserei	Erichtung von selbst hergestellten Ausbauelementen aus Stahl	281201 Herstellung von Ausbauelementen aus Stahl
43322 Bauschlosserei	Erichtung von selbst hergestellten Ausbauelementen aus Leichtmetall	281202 Herstellung von Ausbauelementen aus Leichtmetall
NACE 2003 Unterklasse	Nicht mehr im Bausektor enthalten	NACE 2008
453102 Elektroinstallationen a. n. g.	Tätigkeit der NACE 2003 Unterklasse	80200 Sicherheitsdienste mithilfe von Überwachungs- und Alarmsystemen
	Installation von Feuer- und Einbruchalarmsystemen im Zusammenhang mit Überwachung	

Q.: Korrespondenztabelle Statistik Austria. – ÖNACE ist die österreichische Fassung der europäischen Systematik der Wirtschaftszweige (NACE). Seit 2008 ist die NACE Rev. 2 in Kraft (sie hat die NACE Rev. 1.1 abgelöst). Der Bausektor war in der NACE 2003 Systematik in der Wirtschaftsabteilung 45 abgebildet. In der NACE 2008 ist der Bausektor in den Wirtschaftsabteilungen 41, 42 und 43 erfasst.

8 Literaturverzeichnis

- Biffli, G., Leoni, Th., Mayrhuber Ch., Arbeitsplatzbelastungen, arbeitsbedingte Krankheiten und Invalidität, WIFO-Monographie, 2009, (6), Wien.
- BMASK, Bericht 2012 über das Monitoring des effektiven Pensionsantrittsalters 2011, Büro der Kommission zur langfristigen Pensionssicherung, Wien, 2012.
- Daniel, K., Heywood, J. S., 'The determinants of hiring older workers', *Labor Economics*, 2007, (14), 33-51.
- Gabriel, D., Leoni, Th., Mayrhuber Ch., Rückert E. (WIFO), Biffli, G., Faustmann A. (Donau-Universität Krems), Psychische Belastungen der Arbeit und ihre Folgen, WIFO, 2012.
- Horvath, Th., Url, Th., Bridging-Renten als Überbrückung für Einkommensausfälle vor dem Pensionsantritt, WIFO-Monographie, 2012.
- OECD, Ageing and Employment Policies: Finland, Paris, 2005.
- OECD, *Sickness, Disability and Work: Breaking the Barriers*, 2008, Paris., 2008, 3.
- Schnalzenberger, M., Schneeweis, N., Winter-Ebmer, R., Zweimüller, M., "Job quality and employment of older people in Europe", NRN working papers 2011-05, The Austrian Center for Labor Economics and the Analysis of the Welfare State, Johannes Kepler University Linz, Austria, 2011.
- Staubli, S., The impact of stricter criteria for disability insurance on labor force participation, *Journal of Public Economics* 95, 2011, pp. 1223-1235.
- Wanberg, C. R., Glomb, T. M., Song, Z., and Sorenson, S., 'Job-search persistence during unemployment: A 10-wave longitudinal study', *Journal of Applied Psychology*, 2005, 90(3), pp. 411-430.